



# 14476 Golm

*Liebe Golmerinnen und Golmer,*

nachdem sich uns der Frühling von sämtlichen Wetterseiten gezeigt hat, steht der Sommer vor der Tür. Und damit auch wieder die langen, warmen Abende, die man vielfältig nutzen kann und sollte.

Auf unserer letzten Ortsbeiratssitzung standen viele Punkte zur Diskussion. Ein großer Schritt nach vorn für Golm ist der Bürgerhaushalt. Vorrangig haben sich hier besonders unser stellvertretender Ortsbürgermeister Horst Heinzl und Frau Strotzer von der Stadtverwaltung engagiert. Der Bürgerhaushalt war uns am 31.5. sogar eine Sondersitzung des Ortsbeirats wert. Auf ihr wurden die Haushaltsmittel festgelegt. Einen gesonderten Artikel zu diesem Thema finden Sie im Inneren dieser Ausgabe.

Viel Raum auf einer Ortsbeiratssitzung nahm auch die Bauordnung bzw. das Baugeschehen am Zernsee ein. Diskussionsbedarf zwischen den betroffenen Parteien besteht auch weiterhin in der Frage des öffentlichen Zugangs (Badestelle) am Zernsee.

Ich glaube nicht an Wunder, doch auch Sie haben sicherlich kürzlich in der Presse gelesen, dass die Öffnung der Durchfahrt am Alten Rad bevorsteht. Und sicher ist es auch kein Wunder, hier haben letztlich Vernunft und Sachverstand obsiegt. Damit bestätigt sich die beharrliche Haltung des Ortsbeirats Golm in dieser Frage.

Nachdem aus finanziellen Gründen die Ortsteilzeitung eine zeitlang in einer anderen Druckerei erstellt wurde, konnten wir jetzt wieder zur alten Qualität zurückkehren. Ein Dankeschön möchte ich daher der Golmer BUD-Druckerei aussprechen.

Ich wünsche Ihnen einen großen Sommer und denken Sie immer daran:

„Lebenskünstler ist, wer seinen Sommer so erlebt, dass er ihn noch im Winter wärmt.“ (Alfred Polgar)

*Ihr Ortsbürgermeister Ulf Mohr*



Am 9. Mai 2007 wurde das Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) eingeweiht ( s. a. S. 4-5). In vielen Bereichen bringen sich inzwischen die wissenschaftlichen Institute und ihre Mitarbeiter in das Golmer Ortsgeschehen ein, so auch bei der Herausgabe und Herstellung der Ortsteilzeitung. Die Redaktion dankt an dieser Stelle dem Fraunhofer-Institut sehr für die finanzielle Unterstützung für den Druck dieser Ausgabe.

## Bürgerhaushalt 2007 in Golm - 2. Teil



Golmer Bürgerhaushalt 2007

Am 29. März hat das Bürgerteam, bestehend aus sechs Golmer Bürgerinnen und Bürgern und dem Ortsbeirat, die Prioritätenliste für den Bürgerhaushalt erstellt. Die Beteiligten sind: Ines Hautzendorfer, Dr. Rainer Höfgen, Dr. Friedrich Riemann, Reina Schlender, Mario Treyße, Claudia Walch. Den ersten Platz belegte die Gestaltung des Platzes gegenüber dem Gemeindehaus, gefolgt von

dem Wunsch, den Ausbau der Reiherbergstraße voranzubringen und den der Thomas-Müntzer-Straße in Angriff zu nehmen. Am Ende dieser Liste standen der Wunsch des Jugendfreizeitladens nach Beteiligung an den Materialkosten für die Dacheindeckung, die Ent-

wicklung des Geländes am Kuhforter Damm (Telekomgelände) sowie die Aufstellung von Hinweisschildern an den Ortseingängen von Golm „Wo ist Was“.

Zwischenzeitlich wurden die 16 Maßnahmen der Prioritätenliste von der Verwaltung mit den finanziellen Auswirkungen unterlegt.

Am 31. Mai hat das Bürgerteam die Prioritätenliste und die sich aus ihr ergebenden finanziellen Folgen für den Golmer Haushalt abgewogen und nach sachlicher Diskussion endgültig dem Ortsbeirat zur abschließenden Abstimmung vorgelegt. Die Unterlagen des Bürgerhaushalts, von der ersten Einwohnerversammlung bis zur endgültigen Festlegung der Prioritätenliste, werden jedem Golmer Haushalt zeitnah zugestellt. Desweiteren werde ich mich dafür einbringen, dass eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Golmer Haushaltsmittel im Frühjahr 2008 vom Ortsbeirat ebenfalls jedem Haushalt übermittelt wird.

Ich bin überzeugt davon, dass wir nur so immer mehr Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg zu einer Bürgerkommune mitnehmen können. An dieser Stelle danke ich nochmals allen an der Aufstellung des Bürgerhaushaltes beteiligten Golmer Bürgerinnen und Bürger für ihre geleistete Arbeit – selbstverständlich auch im Namen des Ortsbeirats.

*Horst Heinzel (CDU)*

## Aus dem SPD Ortsverein Eiche-Golm-Grube



Die Arbeit eines Ortsvereins, auch wenn er sich über drei Ortsteile erstreckt, ist das unterste kleinste Gremium basisdemokratischer Arbeit vor Ort. In unserem Ortsverein sind Menschen aus den drei Ortsteilen mit sehr unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Hintergründen aktiv. Entsprechend bunt und vielfältig sind die Themen der Diskussionsrunden der Versammlungen, welche einmal monatlich stattfinden. Neben den Berichten der aktuellen Vorgänge in den einzelnen Ortsbeiräten, wird über die Einflussnahme im Gremium der Stadtverordnetenversammlung diskutiert bis hin zu Schwerpunkten in der weiteren kommunalpolitischen Arbeit für die Ortsteile, die Stadt Potsdam und die SPD an sich. Welche Schwerpunkte wollen wir uns setzen, was wollen wir hinterfragen, wie können wir Mehrheiten finden, um unsere Ideen umzusetzen? Innerhalb des Ortsvereins werden die verschiedensten Themen kritisch beleuchtet, Verkrustungen werden diskutiert, aber Reibungspunkte und Streitgespräche bringen auch Kraft und Zuversicht für die Zukunft.

Im Moment diskutieren wir über die „Grüne Gentechnik“. Mit den Instituten im Ortsteil sind wir offen, über die Forschungen vor Ort zu sprechen. Welche Auswirkungen kann dies für die Gesellschaft und die Landwirtschaft im Land haben? Ist es nicht besser im Land (Deutschland) zu forschen, als die Gesetze so zu verschärfen, dass die

Forschung nur noch im Ausland stattfindet, aber die Produkte im Nachhinein unseren Markt erreichen, ohne ausreichende Begleitforschung? Hierzu soll unter anderem ein Initiativantrag für das neue Grundsatzprogramm der SPD hier vor Ort mit entwickelt werden. Die Institute sind ein Teil Golms, ein nur leider kleinerer Teil der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom Campus wohnt auch in Golm. Woran liegt das, was muss verbessert werden, wo werden die Interessen dieser Menschen nicht wahrgenommen? Hier ist ein enger Bezug zum alten Ortskern vorhanden, denn die Lebensqualität in unserem Ortsteil für alle zu erhöhen, ist ein Schwerpunkt unseres Bemühens mitzumischen. Es reicht nicht, seit Jahren festzustellen, dass die Infrastruktur Golms zu verbessern ist, es muss endlich etwas geschehen. Hier gilt aber auch: nur steter Tropfen höhlt den Stein und um etwas zu erreichen, braucht es einen sehr langen Atem.

Wer Lust hat, mitzumachen, uns kennenzulernen oder auch nur Probleme und Themen ansprechen möchte, kann sich gern an [spd.egg@gmx.de](mailto:spd.egg@gmx.de) oder 0178/4588999 und 0331-54970901 wenden. Ungezwungen lässt es sich auch bei unserem nächsten Ausflug des Ortsvereins zu einer Kremserfahrt von Fahrland in die Döberitzer Heide am 11.8.2007 austauschen. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen.

*Kathleen Riedel, Vorsitzende des Ortsvereins*

## Kein Tierheim nach Golm!

Aus der Arbeit des Stadtverordneten Horst Heinzel (Tierheimbeiratsmitglied)

Namens der CDU-Fraktion brachte ich den Antrag für ein Interessenbekundungsverfahren zum Betreiben des Tierheimes Potsdam in die Stadtverordnetenversammlung ein. Das Betreiben eines Tierheimes ist eine Pflichtaufgabe der Stadt, die jährlich mit 130.000 Euro unterstützt wird. Es ist daher die Pflicht der Landeshauptstadt, zu prüfen, ob die Haushaltsmittel angemessen und zweckbestimmt eingesetzt worden sind.

Das ist der Grund für das Interessenbekundungsverfahren. Es gibt möglichen Interessenten die Chance, sich um das Betreiben des Heims zu bewerben. Auf Grund der räumlichen Enge wird seit langem ein geeignetes Grundstück für einen Neubau von der Verwaltung gesucht. Im Gespräch war auch das Telekomgelände in Golm. Dem Tierschutzverein war es zu klein. Auch wurden Einwände von Anwohnern wegen einer möglichen Lärmbelästigung von der CDU aufgegriffen und beim Prüfverfahren in der Verwaltung berücksichtigt. Das Grundstück wurde nicht als geeignet eingestuft. Nun scheint in Eiche ein Grundstück gefunden, das allen Beteiligten gerecht werden könnte. Egal, wer der neue Betreiber wird: Eins ist sicher, das Wohl der uns in Obhut gegebenen Tiere besitzt höchste Priorität.

*Horst Heinzel, Stadtverordneter, Stellvertretender Ortsbürgermeister*

## Horst Heinzel wieder stellvertretender Kreisvorsitzender



Der Vorsitzende des CDU-Ortsverbands Golm-Eiche Grube, Horst Heinzel, ist auf dem Wahlparteitag des Potsdamer Kreisverbandes seiner Partei am 5. Juni als stellvertretender Kreisvorsitzender wiedergewählt worden. Damit ist der Ortsteil Golm weiterhin mit einem Delegierten im Kreisvorstand vertreten.

*Elke Schnarr*

## First Responder in der Feuerwehr

Seit Anfang Juni hat nun auch unsere Wehr eine sogenannte First Responder Einheit, bestehend aus 6 Kameraden. Der Begriff „First-Responder“ stammt aus den USA und lässt sich übersetzen mit „erste organisierte Antwort auf ein Hilfesuchen“, bzw. mit „zuerst eintreffende Einheit“. Als „First-Responder“ kommen Einheiten der Feuerwehr und / oder der örtlichen Hilfsorganisationen als organisierte Hilfe bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zum Einsatz und zwar insbesondere dann, wenn der Rettungsdienst auf Grund langer Anfahrten oder auch wegen Überlastung nicht rechtzeitig eintreffen kann. In den USA gibt es solche Einheiten schon länger, in Deutschland befindet sich das System noch im Aufbau.

Diese Einheit hat die Aufgabe, Personen in lebensbedrohlichen Situationen, wie zum Beispiel bei einem Herzinfarkt, schnell und sicher zu helfen. Extra dafür wurde ein automatischer Defibrillator für unsere Wehr angeschafft. Fast alle unserer Kameraden haben an diesem Gerät eine spezielle Ausbildung erhalten und auch fast alle Kameraden sind ausgebildete Ersthelfer und sechs von ihnen, die besonders schnell am Depot sein können, gehören der First Responder Einheit an. Diese Kameraden werden parallel zum Rettungsdienst alarmiert, da in solchen Notfällen bekanntlich jede Minute zählt und wer schon mal auf die Rettung warten mußte, weiß, wie ewig lang schon fünf Minuten sind.

Unsere Kameradinnen und Kameraden sind hoch motiviert, fünf

von uns haben Ende April ihren Truppmannabschluss geschafft. Zwei Kameraden absolvieren ihren demnächst und zwei weitere haben zur gleichen Zeit ihre Truppführerprüfung. Das heißt also, wir haben bis zum heutigen Tage 85 % unserer Mannschaftsstärke ausgebildet. Zum Vergleich: Vor vier Jahren waren es 10%.

Wir sind 14 von 22 Aktiven in der Wehr, noch immer reicht diese Stärke nicht aus, um immer unser Löschfahrzeug zu besetzen. Zwei unserer Kameraden sind unter 18 Jahre und dürfen trotz ihrer Ausbildung nicht in den Gefahrenbereich. Wir benötigen deswegen stets Nachwuchs, Golmer von 10 bis ca. 50 Jahren. Jeder Feuerwehrangehörige steht unter ärztlicher Kontrolle, wird nach seinen Fähig- und Fertigkeiten ausgebildet und eingesetzt, ist durch die Feuerwehrunfallkasse versichert und zahlt keinerlei Beiträge. Selbst bei der Arbeitssuche werden freiwillige Feuerwehrangehörige meist bevorzugt eingestellt. Alle gefährlichen Einsätze werden von erfahrenen Kameraden übernommen und nach solchen Einsätzen stehen Seelsorger bereit. Unser Nachwuchs wird von ausgebildeten Jugendwarten betreut und selbst diese werden kostenlos eingekleidet (außer Schuhen). Wie bei den „Großen“ zahlt auch hier keiner Mitgliedsbeitrag, Aufnahmegebühr o.ä.

Vor allem benötigen wir weibliches Personal, denn welche Patientin will nicht lieber von einer Frau behandelt werden als von einem Mann?

*Mario Treyße*

## Der Busverkehr in Golm – der Fahrplanwechsel und weitere Planungen

Mit dem Fahrplanwechsel von ViP und HVG am 10. Juni 2006 wurde in Potsdam neben kleineren Fahrplananpassungen im Tagesverkehr vor allem der Spät- und Nachtverkehr verändert. Im Nachtverkehr wird jetzt zwischen den nachfragestarken Nächten (Fr/Sa und Sa/So) und den nachfrageschwachen Nächten (übrige Nächte) unterschieden.

Das bisher einheitliche Nachtangebot wird also differenziert, so wie es auch dem tatsächlichen „Nachtleben“ besser entspricht. Das führt dazu, dass in den nachfragestarken Nächten das Angebot mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf den stärksten Strecken verdoppelt wird. Dieses Angebot passt damit auch besser zum Fahrplan der S-Bahn, die in den Nächten Fr/Sa und Sa/So durchgehend zwischen Potsdam und Berlin verkehrt.

Was bringt das für Golm? Die bisher am Potsdamer Hauptbahnhof endenden Nachtlinien wurden miteinander verbunden. Damit gibt es jetzt den durchgehenden Bus N14 Bahnhof Golm - Am Stern, der in Golm den bisherigen Bus N18 ersetzt. Fahrten von Golm über den Hauptbahnhof hinaus werden schneller, weil das bisherige zeitraubende Umsteigen am Hauptbahnhof wegfällt. Er fährt in Golm über die Kaiser-Friedrich-Straße und in den nachfragestarken Nächten alle 30 Minuten, in den übrigen Nächten alle 60 Minuten. Damit wird zwischen Golm und der Potsdamer Innenstadt immerauf dem schnelleren Weg gefahren, der Umweg über Bornim entfällt. Der bisherige Bus N17 wurde von Golm zurückgezogen und endet in Bornim. In der Nacht Sa/So fahren die Nachtlinien etwas länger, was eine bessere Fahrplanabstimmung mit der ebenfalls länger im Nachtfahrplan fahrenden S-Bahn ermöglicht und der geringeren Nachfrage am Sonntagmorgen besser entspricht. Wie geht es 2007 weiter? Mit der Fertigstellung der neuen Unterführung am Bahnhof Golm ergeben sich für Golm bessere Möglichkeiten für die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Bereiche Bahnhof, Max-Planck-Campus und Kirche sollen der Nachfrage entsprechend berücksichtigt werden. Dazu finden gegenwärtig Abstimmungen zwischen der Potsdamer Stadtverwaltung und den beiden Verkehrsbetrieben statt. Über die Planungen werden wir die Golmer Einwohner auf dem Laufenden halten. Das vorgesehene Konzept wird rechtzeitig vorgestellt, so dass sich auch die Golmer selbst an der Diskussion beteiligen und Vorschläge einbringen können.

*Bernd-Michael Rabisch, ViP (Verkehr in Potsdam)*

## Neubau des Fraunhofer IBMT in Golm eingeweiht

*„Es reicht nicht nur zu wissen, man muss auch anwenden“*

Der Neubau des Fraunhofer Instituts für Biomedizinische Technik (IBMT) im Wissenschaftspark Golm ist nach zweijähriger Bauzeit am 9. Mai 2007 in einer feierlichen Veranstaltung eingeweiht worden. Eine große Anzahl von Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nahm an der Feier teil, die mit der Eröffnung der Ausstellung der Skizzensammlung des Instituts begann. Nach dem Empfang eröffnete der Direktor des IBMT, Prof. Dr. Günter Fuhr die Einweihungsfeier. Als erster Redner hob Ministerpräsident Matthias

Platzek in seinem Grußwort die Bedeutung des Wissenschaftsparks Golm hervor, der zum größten Wissenschaftsstandort des Landes mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 225 Millionen Euro gewachsen ist und zur Zeit 1500 Beschäftigte und mehr als 6000 Studierende beherbergt. Im Dank an Minister Georgi für die Bereitschaft zur Kooperation mit Brandenburg zitierte Platzek einen ihm gegenüber geäußerten Ausspruch „Mit Berlin wollt ihr euch nicht zusammentun, dann ist es jetzt eben das Saarland“. Er äußerte sich zuversichtlich, dass die Forschung im HighTech-Bereich der Bioanalytik, Bioelektronik und Biochiptechnologien vorangetrieben und die Vernetzung der Biotechnologie in der Region vertieft wird. Die Nähe der Max-Planck-Institute und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam fördere zudem den wissenschaftlichen Austausch und ermöglicht einen ertragreichen Technologietransfer.

Das Mutterinstitut des Fraunhofer IBMT hat seinen Sitz in St. Ingbert, Saarland, aber die Verbindung mit Brandenburg bestand bereits seit Jahren durch eine in Bergholz-Rehrbrücke angesiedelte Arbeitsgruppe. Dr. Hanspeter Georgi, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Saarlandes, beglückwünschte das Institut zu der gelungenen unverwechselbaren Architektur. „Zellteilung und Vernetzung“ beschreibt seiner Ansicht nach die Entwicklung des IBMT in seinen verschiedenen Standorten u. a. in Brandenburg und Schleswig-Holstein. Die auch in Golm betriebene Kryotechnologie ist eine Technologie, die eine große Rolle auch weltweit spielen wird, wie bereits im Projekt mit der Bill & Melinda Gates Foundation umgesetzt.

Beste Arbeitsbedingungen für die besten Wissenschaftler in einem kreativitätsfördernden Ambiente sind laut Prof. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Voraussetzung für erfolgreiche Spitzenforschung. Dem folgend setzte er mit seinen Vergleichen hohe Erwartungen in das Institut und seine Wissenschaftler, dass hier die Zukunft entsteht. In seinem Vortrag stellte der Direktor des IBMT, Prof. Günter Fuhr, die Entwicklung der seit 20 Jahren betriebenen Forschung am IBMT vor. Beginnend mit Entwicklungen u.a. im Ultraschall und NMR (Kernresonanz-Spektroskopie) reicht das Spektrum des IBMT über Biochips, Lasermedizin, Implantate und Schneecalgenforschung bis zur Kryotechnologie und zum Stammzell-Mobil im Rahmen des Projekts der Bill & Melinda Gates Foundation. Zelluläre und molekulare Biotechnologie, regenerative Medizin, adulte Stammzellen sind die Forschungsfelder, mit denen sich der Institutsteil in Potsdam-Golm zukünftig beschäftigen wird.



IBMT - Ansicht von Norden

Den musikalischen Rahmen der Veranstaltung bildete das Ensemble der CAMERATA POTSDAM mit Werken von Georg Friedrich Händel, Avo Pärt und Franz Berwald. Im Anschluss an den symbolischen Eröffnungsakt durch Prof. Frank Bier, stellvertretender Institutsleiter, und Markus Hammes, hammerskrause Architekten, konnten die Gäste Labore, Büros und Sonderräume sowie das mobile Kryolabor besichtigen. Der Institutsneubau des IBMT steht in engem räumlichen Zusammenhang mit dem Fraunhofer-Institut für angewandte Polymerforschung (IAP). Ein gemeinsamer Park um die bestehende Teichfläche, ergänzt durch einen neuen Kiefernain und eine Streuobstwiese, bilden die landschaftliche Mitte des Fraunhofer Campus. Die Landschaft und der Park stellen ein zentrales gemeinsames Element für die beiden Fraunhofer-Institute dar. In engem Austausch mit dem Bauherrn und den Wissenschaftlern wurde eine zusammenfassende architektonische Gesamtkomposition für die vielfältigen, multidisziplinären Aktivitäten des Instituts entwickelt.



Prof. Dr. Frank Bier (stellvertretender Institutsleiter des Fraunhofer IBMT), Prof. Dr. Johanna Wanka (Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg), Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger (Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft), Prof. Dr. Günter Fuhr (Institutsleiter des Fraunhofer IBMT), Matthias Platzek (Ministerpräsident des Landes Brandenburg), Prof. Dr. Klaus Gersonde (Altdirektor des Fraunhofer IBMT) v.l.n.r. Fotos: .Fotos: IBMT



Symbolischer Eröffnungsakt durch Architekt Markus Hammes, Prof. Bier, Prof. Bullinger, Dr. Georgi (Minister für Wirtschaft und Arbeit des Saarlandes) und Prof. Fuhr

Eine klare, übersichtliche Gliederung des dreibündigen Grundrisses, eine geometrisch reduzierte, zurückhaltende Form des Baukörpers, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit sind die Leitlinien der Planung. Die Farbgebung des Gebäudes ist aus der örtlichen Situation heraus thematisiert und lehnt sich an die sandigen Böden Brandenburgs an.

Das neue Gebäude mit der charakteristischen Fassadenform beherbergt seit dem Umzug Ende Oktober 2006 die Abteilungen „Molekulare Bioanalytik & Bioelektronik“ und „Zelluläre Biotechnologie & Biochips“. Der Institutsteil bearbeitet eine Reihe innovativer Projekte; die neuen hochmodernen Labore sind zur Lösung der Aufgaben bestens ausgerüstet. Die Schwerpunkte liegen in der molekularen und zellulären Basis der Biotechnologie, dem Oberflächenkontakt und der Anpassung technischer Systeme an die biologischen Objekte. Das aus bietet Platz für ca. 140 Mitarbeiter, 70 sind bereits mit der Bearbeitung von 25 Projekten und Aufträgen beschäftigt. Das Bauvorhaben in Höhe von 22,5 Mio Euro wurde zu 50% aus Mitteln der EU (Europäischer Fond zur regionalen Entwicklung, EFRE) getragen und zu je 25% kofinanziert aus Mitteln des Bundes (über das Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des Landes Brandenburg.

*Dr. Stephanie Schwarz*



Biochipzentrum



Naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen aus Berlin beobachten die Herstellung von Mikrokapseln. Foto: Fraunhofer IAP

## JUMP in MINT im Fraunhofer IAP

Was sind denn eigentlich Polymere? Wo begegne ich Mikrokapseln im Alltag? Und warum wurden Sie Chemikerin? Diese und viele andere Fragen wurden wissbegierigen Berliner Mädchen am 19.04.2007 im Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP beantwortet. Sie nehmen an dem Mentoring-Programm JUMP in MINT teil, das unter Federführung der Deutschen Telekom Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufsorientierung unterstützt.

Im Fraunhofer IAP nutzten die Mädchen die Gelegenheit, im persönlichen Gespräch mit Laboranten, Doktoranden und promovierten Wissenschaftlern zu reden. So gewannen sie Einblicke in deren Laboralltag und auch Werdegang. In den Technika und Laboren des Instituts im Wissenschaftspark Golm lernten die naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen welche Methoden zur Bestimmung von Porositäten eingesetzt werden und wie ein Elektronenmikroskop funktioniert. Außerdem erfuhren sie, wo uns Mikrokapseln im Alltag begegnen und wie neue Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen, z. B. für Autoarmaturen, entwickelt werden.

Frau Dr. Vorwerg, Chemikerin und stellvertretende Forschungsbereichsleiterin am Fraunhofer IAP, freut sich: „Es ist toll, dass sich Mädchen für naturwissenschaftliche und technische Berufe interessieren. Frauen sind für diese Bereiche gleichermaßen geeignet wie Männer. An unserem Institut kann man das deutlich erkennen.“

Mit JUMP in MINT sollen vor allem Mädchen ermutigt werden, zukunftsweisende Bereiche wie *Mathematik*, *Informationstechnik*, *Naturwissenschaft*, *Technik*, *Energie* und *Handwerk*, die bis heute Männerdomänen sind, für sich zu erobern.

*Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung*  
*Dr. Sandra Gromelski, sandra.gromelski@iap.fraunhofer.de*  
*www.iap.fraunhofer.de*

## Feuriger Start für neues Gründerzentrum - GO:IN im Wissenschaftspark Golm eröffnet



Fotos: GO:IN

Am 27.03.2007 ist im Wissenschaftspark Golm das neue Innovationszentrum GO:IN eröffnet worden. Das neue Gebäude wurde mit einem Gesamtaufwand von etwa 12 Millionen Euro in einer Bauzeit von nur 16 Monaten errichtet. Die Baukosten wurden zu 80 Prozent aus öffentlichen Fördermitteln finanziert. Der Eigenanteil von rund 2,4 Millionen Euro wurde durch die GO:IN Golm Innovationszentrum GmbH getragen, an der die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark zu gleichen Teilen beteiligt sind.

Dass sich in diesem Haus alles um die Wissenschaft drehen wird, macht bereits die Eröffnung deutlich. Mit einer ebenso experimentellen wie symbolträchtigen Geste, wurde das neue Haus eröffnet. Mit Hilfe eines so genannten „Feuertornados“ hat Staatssekretär Clemens Appelt in Vertretung für Ministerpräsident Matthias Platzeck ein kleines Flämmchen zu einer imposanten Feuersäule anwachsen lassen. In Anspielung auf olympische Traditionen, haben die beiden Geschäftsführer des neuen Hauses daran Fackeln entzündet, mit denen sie symbolisch das Licht im neuen Haus angehen ließen.

Das GO:IN ist ein naturwissenschaftlich orientiertes Innovations- und Gründerzentrum. Auf einer Fläche von etwa 4.000 Quadratmetern bietet das Haus moderne und individuell gestaltbare Büro- und Laborflächen. Mit seiner Lage und seiner Ausstattung bietet es speziell wissenschaftsorientierten Existenzgründern und jungen Unternehmen optimale Startbedingungen. In direkter Nachbarschaft zu den Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten und der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Potsdam, ist das GO:IN

eingebettet in den bisher größten Wissenschaftspark des Landes Brandenburg. Ziel ist es, an diesem Standort eine Wertschöpfungskette von Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen. Angestrebt werden etwa 200 Arbeitsplätze insbesondere auf den Gebieten Biochemie, Chemie, Werkstofftechnik und physikalische Technik.

Mit Blick auf das bereits bestehende und weiter wachsende Umfeld sagte Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs: „Das hier gewonnene Wissen ist im Idealfall das Handwerkszeug unseres zukünftigen Wirtschaftens. Mit dem GO:IN haben wir jetzt einen Standort, um diesen guten Ideen auch ein schönes Zuhause zu geben. Denn neue Produkte und Verfahren sollen hier nicht bloß ihren Ursprung, sondern besser noch ihre dauerhafte Heimat haben.“

Als einen ebenso wichtigen wie auch strategischen Beitrag zum weiteren Ausbau einer zukunftsorientierten Wirtschaftsstruktur in der Region betrachtet auch Lothar Koch, Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark, das neue Haus. Er sagte: „In Verbindung mit unseren anderen Technologiezentren ist das GO:IN für uns als eine Nahtstelle zum Wissenschaftsstandort Potsdam zu sehen. Die Synergieeffekte der zu erwartenden Ausgründungen werden auf die Landeshauptstadt, unseren Landkreis und den Universitätsstandort Potsdam-Golm gleichsam und mit entsprechender Wirkung ausstrahlen.“

Zuspruch findet das neue Haus aber bereits auch bei ersten Interessenten und Mietern. Noch vor der offiziellen Eröffnung haben bereits 10 Firmen Einzug gehalten und sich bereits ca. ein Viertel der attraktiven Flächen gesichert.

*Dr. Ulrich Dietzsch, Geschäftsführer der Golm Innovationszentrum GmbH (GO:IN), [www.goin.de](http://www.goin.de),*

## Tag der Offenen Türen im Wissenschaftspark Golm am 1. September 2007

Am 1. September 2007 ist es wieder soweit: die außeruniversitären Institute im Wissenschaftspark Golm öffnen ihre Türen für interessierte Besucher. Mit Führungen und Vorträgen stellen die Forschungseinrichtungen ihre wissenschaftlichen Projekte vor. Neu dabei sind in diesem Jahr das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik und das GO:IN, Golms Technologie- und Gründerzentrum. Die Universität Potsdam, die eng mit den Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten zusammen arbeitet, beteiligt sich wie in den vergangenen Jahren mit Vorträgen und einem Stand der Studienberatung. Wie bereits vor zwei Jahren wird es auch diesmal zwei Bereiche geben, die sich speziell an die jüngsten Forscher richten: Kinder im Alter zwischen 4 und 10 Jahren finden spannende Experimente zum Staunen und Selbermachen im Zelt bei den Fraunhofer-Instituten und im Zentralgebäude der Max-Planck-Institute.

Wir freuen uns auch in diesem Jahr wieder auf gutes Wetter und viele interessierte Besucher!

*Elke Müller, Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut)*

## Eine Überführung unter den Gleisen



Fotos: Goltz

Am 27.04.2007 war es soweit, der Durchbruch zur Eisenbahnüberführung Golm wurde feierlich begangen. So mancher horcht an dieser Stelle auf: ein Durchbruch bei einer Überführung? Doch es hat schon so seine Richtigkeit, denn die neue Überführung entsteht ja über dem Tunnel, der an diesem Tag entstanden sei. Trotz kurzer Bauzeit, was vor allem durch das gute Wetter begünstigt wurde, hörte man die schweren Maschinen noch bis tief in die vorherige Nacht hinein arbeiten, da man pünktlich zum Durchbruch alles vorbereitet haben wollte.

Mit dem entstandenen Tunnel vereint man den Wissenschaftscampus Golm mit dem Gelände der Universität Golm. Zukünftig sollen hier also Autos, Busse, Fahrräder und Fußgänger leichter von einem Campus zum anderen gelangen können. Ende des Jahres soll diese lang versprochene Verbindung fertig sein, die zu einer erheblichen

Verbesserung der Infrastruktur der in Golm ansässigen Institute beitragen wird. Prominente Zeugen dieses Ereignisses waren: Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs, Finanzministers Reiner Speer und der Leiter des Regionalbereich Ost DB Station & Service AG Günther Schuppenies. Kurz vor 11.00 Uhr war es dann geschafft: ein Bagger schaufelte den letzten Sand weg, der die beiden Abschnitte noch voneinander trennte und zahlreiche Besucher machten von der Möglichkeit Gebrauch, nun von einer Seite der Gleise unter den Schienen auf die andere Seite zu wechseln.

Zusätzlich zu der Bahnquerung sollen hier ein neuer Bahnhofsvorplatz, behindertengerechte Bahnsteige und neu ausgebauten Bushaltestellen entstehen, Dabei wird auch auf bereits vorhandene Ressourcen zurückgegriffen werden. Weitere bauliche Maßnahmen, wie der Ausbau der Karl-Liebknecht-Str. werden darauf folgen.

*Mandy Goltz*

## Faule Eier?

Traditionell wurde im Ortsteil Golm eine Woche vor Ostern von vielen Golmer Vereinen und einer immer größer werdenden Schar „Freiwilliger Alleinhelfer“ den faulen Eiern zu Leibe gerückt. Nachdem man in den letzten Jahren den Eindruck hatte, die illegalen Müllablagerungen würden nachlassen, so kam es in diesem Jahr zur dreifachen Menge Müll im Gegensatz zum Vorjahr: 30 m<sup>3</sup> + ein riesiger Berg alter Reifen; da hätte es jeden Hasen geschüttelt. Ich möchte mich bei allen Helferinnen und Helfern, Vereinen und der Stadtverwaltung Potsdam, Bereich Umwelt, recht herzlich für die Unterstützung bedanken und es bleibt dabei:

Nächstes Jahr am Samstag vor Ostern (15.03.2008) treffen wir uns um 9:30 Uhr vor der Gemeinde in der Reiherbergstraße. Hinweise auf Dreckecken werden jederzeit gern entgegengenommen unter: 0178-4588999 und 0331-54970901 oder per mail an: riedel.golm@gmx.de

*Kathleen Riedel*



Foto: Riedel

Auch der Ortsbürgermeister Ulf Mohr schließt sich dem Dankeschön an alle fleißigen Helfer bei dieser Aktion an. Die Organisatoren und „Müllmänner und -frauen“ haben ganze Arbeit geleistet, um Golm wieder ein kleines Stückchen ansehnlicher zu machen!

## Sind Sie schon einmal durch das Golmer Luch gewandert?

**W**enn Michael Succow, Landschaftsbiologe und Träger des Alternativen Nobelpreises, sagt, eine weite Moorlandschaft gebe nicht nur den weiten Blick in die Ferne frei, sondern führe auch zu freien und neuen Gedanken, dann ist das für jemand, der in der abwechslungsreichen Landschaft eines Mittelgebirges aufwuchs, nicht sofort nachzuempfinden. Der muss sich ein verhältnismäßig karges Landschaftsgebiet wie das Golmer Luch erst erschließen. Doch auch wenn die Fauna und wohl ebenso die Flora durch diverse menschliche Einflüsse bei weitem nicht mehr so vielfältig sind wie sie das ursprünglich waren, lohnen sich ein Gang oder eine Radtour durch das Luch auch heute noch, und das immer wieder.

Wer im Mai auf dem Golmer Damm zum Großen Zernsee geht, wird die Nachtigallen kaum überhören können. Die Populationsdichte ist hier noch verhältnismäßig hoch. Das ist nicht selbstverständlich, denn naturnahe an Unterholz reiche Biotope werden zunehmend zerstört. Das geschieht oft in guter Absicht: das „Saubermachen“ von Parks und Landschaften in der Umgebung von Wohngebieten oder das „Wiederherstellen alter Zustände“. Früher konnten die Tiere noch ausweichen, heute werden unsere Flächen zunehmend verbaut oder eben „sauber“ gemacht. Etwas Schlamperei ist für Pflanzen und Tiere oft besser.

Zurück zum Luch. Von ganz normalen Wegen aus kann man dort u.a. die unterschiedlichen Arten von Grasmücken, Laubsängern und Meisen, Kleiber, Spechte, Baumläufer, Drosseln und Goldammern entdecken. Besondere Aufmerksamkeit sollte ab Mai der klangvollen, meist dreisilbigen, flötenden Stimme des Pirols gelten. Er flötet im Laubwald links der Straße oder auch in höheren Bäumen unmittelbar neben dieser. Der Ruf (etwas *du-ljo-lia*) lässt sich einfach nachpfeifen. Mitunter gelingt es dadurch, sich mit dem Pirol zu unterhalten. Der Warnruf hingegen ist kreischend und weniger harmonisch. Der Vogel hält sich meist in hohen Baumkronen auf. Die Farbe des Männchens ist gelb, die seiner Flügel und des Schwanzes schwarz, die des Weib-



chens graugrün bei dunkelgrauen Flügeln.

Von den im Winter durchziehenden Vögeln sind im April nur noch einige Graugänse zu sehen. Doch wer ab und zu auch einmal zum Himmel sieht, kann den Roten und den Schwarzen Milan entdecken. Beide Arten mögen sich jedoch während der Brutzeit nicht besonders. Dabei ist der rote Milan bei Streitereien durch seine Größe meist überlegen. Und auch einer der klügsten Vögel, der wohl manchmal zu Unrecht gescholtene Kolkkrabe, fliegt oft über das Luch. Den gab es in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nur noch in drei Gebieten Deutschlands, darunter jedoch nicht mehr in Brandenburg. Sein Flugspiel und seine Laute während der Balzzeit können auch mäßig interessierte aber aufmerksame „Naturfreunde“ begeistern.

Der Fischadler, zu erkennen an der weißen Unterseite und dem möwenähnlichen Flugbild, ist mit etwas Glück fast das ganze Jahr, der Seeadler, der größte unserer Adler, mit etwas mehr Glück, weil seltener, ebenfalls anzutreffen. Der Graureiher hingegen kommt uns regelmäßig besuchen.

Wer sich die Mühe macht, eine nicht verbaute Stelle am Zernsee zu suchen, z.B. am Golmer Stichkanal oder der Fußgängerbrücke an der Wublitz, der wird beim Blick über Wasser und Himmel durch zahlreiche Wasservögel wie Stock- und Löffelenten, Blässrallen, Haubentaucher, Möwen und Seeschwalben belohnt. Die unterschiedlichen Gesänge der Rohrsängerarten kennen zu lernen, kann er jedoch sowohl direkt am Wasser als auch im Luch üben.

Auf keinen Fall sollte man aber bei der An- oder Abfahrt unsere Störche neben dem Kindergarten gegenüber der Kirche ignorieren. Doch für diese ist der Storchenvater Siegfried Mohr zuständig.

Zum Schluss noch etwas: Richtig haben Sie sich in Wald und Flur dann bewegt, wenn Sie von den Tieren kaum bemerkt wurden und der nächste Wanderer gar nicht wahrnimmt, dass da vor ihm schon jemand gewesen ist.

Und nun die besten Wünsche für große Erlebnisse.

**Dr. Klaus Krannich, Golm**

### Leserbrief

Sehr geehrte Redakteure, ich habe heute die März-Ausgabe von '14476 Golm' durchgeschaut und mich über den Abdruck meines Mühlendamm-Textes gefreut. Vielen Dank dafür! Übrigens ist das Winterfoto darüber wunderschön. Es bildet zwar den nicht-sanieren Teil des Damms ab, aber das macht nichts. Noch ein Gedanke für Ihre Arbeit am Blatt: Ich finde, die aktiven Teilnehmer am Frühjahrsputz vom 31.3.07, insbesondere die Organisatorin Kathleen Riedel, haben eine Würdigung verdient. Innerhalb von 3 Stunden kamen über 10 Kubikmeter Unrat und Altlasten zusammen. Das hat nach meiner Schätzung etwa 1% der Golmer Bevölkerung zusammenschleppt (20 von 2000), d.h. aus der Natur geholt oder im unmittelbaren Wohnumfeld bzw. um die Wissenschaftsstandorte beseitigt.

**Beste Grüße, Bernd Paulke, Eiche**

## Mein Freund, der Baum

*Ostermontag 1994*

Ein Baum im Ortskern von Golm wurde gepflanzt. Eine Platane. Bis dato fehlte diese Art in der gesamten Gemarkung. Die Pflanzung wurde begleitet mit einem Spruch:

„Pflanz‘ einen Baum  
und kannst Du es auch nicht ahnen  
wer einst in seinem Schatten tanzt:  
Bedenk‘ es haben Deine Ahnen,  
eh‘ sie Dich gekannt,  
auch einen Baum für Dich gepflanzt!“

An diesem Tag wurde zur Wanderung über den Reiherberg eingeladen. Den Schlusspunkt bildete dann die feierliche Pflanzung. Mit dieser Pflanzung am heutigen Tage, erhielt der Baum den Namensbegriff „Osterplatane“. Für künftige Generationen nachlesbar in den Annalen der Gemeinde. Also an der Straßenecke Reiherbergstraße / Weinmeisterstraße. Ein markanter Baum am Eingangsweg zum Reiherberg. Zur Gesellschaft wurden noch zwei weitere Platanen an markanten Plätzen des Ortes in die Erde gepflanzt. Eine in der Geiselbergstraße am Süden des Wohnblockes, sowie eine in der Karl-Liebknecht-Straße vor Beginn des Universitätsgeländes. Die Spruchbegleitung bei der Pflanzung am Ostermontag 1994 verlangt von uns „Jetzigen“ Tun und Hochachtung für unseren Freund, den Baum. Denn Bäume haben es in sich, älter zu werden als wir. Da stellt sich sofort die Frage: Wer ist bei uns der liebenswerte „Alte“ unter den Bäumen?

Wenn wir der Chronik folgen, ist am Ende des Befreiungskrieges 1813 auf der (damals) noch kahlen Nordseite des „Reyherberges“ zur steten Erinnerung eine Eiche gepflanzt worden. Sie bekam die Bezeichnung „Franzoseiche“ und zählt damit heute stattliche 181 Jahre.

Zum gleichen Zweck, an ein gesellschaftliches Ereignis geknüpft, wurde 1871 eine Eiche auf dem Kirchplatz (heute Bushaltestelle ‚Kirche‘) gepflanzt. Sie trägt die Bezeichnung „Friedenseiche“. Dieser Baumfreund steht also schon 123 Jahre.

Bei allen genannten Bäumen wissen wir natürlich nichts von seinem „Pflanzalter“. Im Vergleich dieser beiden Eichen ist ihr Wachstum an den extrem auseinanderliegenden Standorten bemerkenswert. Obwohl die **Franzoseiche** rund 60 Jahre älter ist als die **Friedenseiche**, misst sie doch im Stammumfang in einem Meter Höhe ganze 1,30 m weniger (Franzoseiche 2,50 m, Friedenseiche 3,80 m). Somit mag der aufmerksame Wanderer den Eichen am Abbruch des Berges gen Westen, die ihm noch jung erscheinen, ruhig einige Jahrzehnte zurechnen, bedingt durch ihren harten Lebenskampf an exponiertem Standort. Die neue Kirche wurde am 24.07.1886 eingeweiht. Zu den Feierlichkeiten wurde in der Nähe des für den Kirchenbau geplanten Abessinier Brunnens eine **Pyramideiche** gepflanzt. Auf überlieferten Fotos sieht sie recht stattlich aus. Ihr Pflanzalter kann man nur ahnen. Doch von 1886 bis heute zählt sie immerhin 108 Jahre. Ihr Stammumfang in einem Meter Höhe beträgt 3,75 m. Dazu eine kleine Begebenheit: Als eine Behinderten-Gruppe von Kindern auf ihrer Rundfahrt auch an der Kirche in Golm Halt machte, ergab



Pflanzung der Einheitslinde am 3.10.1991. v.r.n.l.: Friedhelm Kiener, der ehemalige Bürgermeister Dieter Niemand, Siegfried Mohr, Ulf Mohr, Sabine Lissner (Enkelin Familie S. Mohr), Eva-Maria Mohr

sich in vielfältiger Frage und Antwort auch die Frage nach diesem Baum, bedingt durch die Auffälligkeit der meist nach oben stehenden Äste. Als die Kinder von mir das Alter erfuhren, ging spontan ein 12-jähriger Junge auf den Baum zu und streichelte ich. Eine Geste ohne Worte.

In der Gesamtgestaltung der Begrünung um die „Neue Kirche“ wurde auch ein **Eibe** gepflanzt, mit sechs Metern Abstand von **Pyramideiche**. Diese **Eibe** ist also noch keine „1000-Jährige“, aber über 100 Jahre hat sie auf dem Buckel. An der Erdoberfläche misst diese **Eibe** 1,21 m Umfang. Das entspricht abgerundet einem Durchmesser von 40 cm! In jüngeren Jahren muss sie jedenfalls sehr wüchsig und buschig gewesen sein. Denn spitzbüßisch erzählte mir ein Golmer (Jahrgang 1936), dass sich viele dankbar mit ihrem Grün für Grabeindeckungen zum Totensonntag dort freimütig bedienten.

Etwas über 100 Jahre, also gepflanzt etwa am Ende des 19. Jahrhunderts, sind unsere im Ort befindlichen **Maulbeerbäume**. 1990 hatten wir noch acht Bäume. Jetzt sind es bloß noch vier aus damaliger Zeit. Die anderen sind Sturm, Pilzbefall und Säge zum Opfer gefallen. Dem **Maulbeerbaum** auf dem Hof „Fritze“ unweit der jetzigen **Osterplatane**, der durch Stürzen am 14.12.1992 fiel, wurde eine Baumscheibe abgetrennt und durch Auszählen der Jahresringe das Alter bestimmt. Die beiden größten Exemplare stehen noch an der Sandstelle in der Nähe des Buswendeplatzes am Reiherberg in der Geiselbergstraße. Weiter folgend die nächste vor dem Eingang der Kirche, dann eine weitere vor der Bahnunterführung in der Reiherbergstraße. Dass die beiden Maulbeeren an der Sandstelle Reste einer Baumreihe waren, bewahrheitete sich nicht. Auf einem Foto von 1921 stehen nur diese beiden! Etwas im Hintergrund dieser zwei **Maulbeeren** befindet sich eine pyramidal wachsende **Eiche**. Diese bedarf bei jeglicher Nutzungsgestaltung der Fläche unbedingt Schutz. Ihre Herkunft und ihr Alter sind unbekannt. Maulbeerbäume machen immer den Eindruck, als sei der Baum tot. In unseren Breiten frieren sie jeden

Winter stark zurück und zählen außerdem zu den im Frühjahr besonders spät austreibenden Gehölzen. Alle genannten Maulbeerbäume sind weißfruchtig und süß. Auf kommunalem und privatem Grund wurden in den letzten Jahren junge Maulbeerbüsche gepflanzt. Auf dem kleinen Dreieck (Südaufgang zum Reiherberg in der Geiselbergstraße) wurde 1994 ein kräftiger Jungbaum einer schwarzfruchtigen **Maulbeere** gepflanzt.

Unsere Vorväter waren nicht untätig, verschiedentlich Bäume einzeln oder in Gruppen im Dorfbild einzufügen. Hier seien die knorrigen Kastanien, die stämmigen Scheinakazien (volkstümlich auch Robinien / Akazien) im Dorfkern, die Pappeln und Weiden in umgebender Wiesen-Luchlandschaft genannt.

Bis in unsere heutige Generation setzt sich eine ausgesprochene Liebe zur Birke fort. Unzählige, meist sehr gesunde, starke alte und viele junge Birken stehen auf privatem Grund und betonen mit alten Obstbäumen unsere heimliche Wohnlandschaft.

Knorrige Dorflinden fehlen dem Ort. Zum Tag der Einheit wurde von Naturfreunden eine mehrjährige Linde auf dem Platz der Buswendestelle gepflanzt. Die Linde stammt aus der „Natur-Baumschule“ zwischen dem ehemaligen Müllplatz und dem Stichkanal, hat sich dort selbst ausgesät und konnte als pflanzfähiger Jungbaum am 3. Oktober 1990 zur Pflanzung als „**Einheitslinde**“ verwendet werden.

Somit hat auch unsere heutige Generation, erinnernd an ein Zeitereignis von geschichtlicher Bedeutung, einen Baum gepflanzt, getreu der Ahnen, die es vor uns taten. Der Golmer Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland hat ohne Aufhebens diesen Baum mit einem Findling und historischem Datum versehen! Daran gedacht? Von 1994 bis heute: „Unser Freund der Baum“ ist älter geworden!! Wir auch.

*Siegfried Mohr, Golm*

## Leserbrief

*Lieber sehr verehrter Herr Mohr,*

nachdem ich Gelegenheit hatte, die Ortsteilzeitung der Gemeinde Golm vom März 2007 zu lesen, habe ich spontan das Verlangen, Sie und alle daran Beteiligten zu beglückwünschen!

Diese Zeitung bietet für jeden etwas, ist vielseitig, inhaltlich interessant, gegenwartsnah und dazu geeignet, Menschen für das Gemeinwohl zu aktivieren. Die Aussage der Beiträge ist durchweg von hohem Niveau. Dabei besitzen alle Veröffentlichungen zur Vergangenheit einen hohen Wahrheitsgehalt, der kaum zu übertreffen sein dürfte.

Aufmachung und Gestaltung dieser Zeitung zeigen ein Bestreben, den Lesern auf jeder Seite eine hohe Qualität zu vermitteln.

Glauben Sie mir bitte, dass ich dieses Urteil nicht nur deshalb fälle, weil auch ein Artikel von mir in diese Zeitung aufgenommen wurde. Hin und wieder bekomme ich Stadtteilzeitungen von Potsdam, von

der Waldstadt und dem Schlaatz, habe auch sonst viel Lesestoff bewältigt, aber gemessen daran ist die Ortsteilzeitung Golm einfach Spitze!

Als ‚altbewährter Golmer‘ wissen Sie es doch selbst: Golm hat sich gerade in den letzten Jahrzehnten in zunehmend rasantem Tempo vom verträumten Dorf mit Ackerbau und Viehzucht zu einer Stätte des wissenschaftlichen Fortschrittes entwickelt und ist dabei, sich Weltgeltung zu verschaffen. Da ist es besonders wichtig, unserer in die Zukunft schreitenden Jugend das zu erhalten, was sich in Golm und Umgebung an Historischem ereignet hat. All zu schnell geraten doch die Perioden der wirtschaftlichen Entwicklung mit ihrer Veränderung der sozialökonomischen Struktur der Gemeinde in Vergessenheit!

Ich wünsche Ihnen, Ihrem Ortsbeirat und der Redaktion der OTZ für ein weiteres volksverbundenes Schaffen viel Erfolg!

*Mit freundlichen Grüßen, Fritz Kiener, Potsdam.*

---

# Sommerausstellung

- Rückblicke -

Facetten angewandter Malerei von Hans-J. Schneider



24. Juni bis 9. September 2007

Kaiser-Friedrich-Kirche-Golm

Öffnungszeiten:

sonntags von 15.00 - 17.00 Uhr  
und gerne nach Vereinbarung

Tel.: 0331-503670

oder 0331-5506319

## Wilder Weizen zeigt Muskeln -

### Getreidekörner bohren sich mit Schwimmbewegungen in die Erde

Ein wildes Weizenkorn hat alles, was der Pflanzennachwuchs braucht - sogar das Werkzeug, um sich in die Erde zu bohren. Seine beiden Grannen treiben es in die Erde: In der trockenen Luft des Tages biegen sich die Borsten nach außen. Nachts, vom Tau angefeuchtet, strecken sie sich dagegen. Über mehrere Tage schieben diese Bewegungen, die Schwimmstößen eines Frosches ähneln, das Korn in die Erde. Das haben Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung jetzt herausgefunden. Dabei sorgen feine, widerhakenartige Silicahärchen auf der Außenseite der Grannen dafür, dass sich die Saat nur abwärts bewegen kann. Über einen ähnlichen Mechanismus kann ein Wechsel der Luftfeuchtigkeit auch Mikrosmaschinen antreiben. (Science, 11. May 2007)

Die Grannen des Wilden Weizens sind Steuer und Motor in einem: Sie steuern ein reifes Korn mit der Spitze abwärts zu Boden, indem sie die Saat im Fallen richtig ausbalancieren. Steckt das Korn dann in der Erde, verwandeln es die beiden Borsten in einen Bohrer und treiben das Korn in die Krume. Die Kraft dazu gibt ihnen alleine die Luft, die an den natürlichen Standorten des Wilden Weizens tagsüber trocken und nachts feucht ist. Der Weizen, den Landwirte anbauen, beherrscht den Trick dagegen nicht mehr.

Während des trockenen Tags krümmen sich die beiden Grannen nach außen, in der feuchten Nacht biegen sie sich dagegen zueinander. Denn die Kappe der Granne - die Seite also, die sie ihrer Partnergranne zuwenden - reagiert anders auf Feuchtigkeit als ihre Außenseite. Das liegt an der Konstruktion ihrer Zellulosefasern, die Biologen Fibrillen nennen: In der Kappe sind die Zellulosefibrillen ausschließlich parallel zur Granne angeordnet. Im unteren Teil des Grannenrückens sind sie dagegen beliebig orientiert. Das macht die Kappe nicht nur zehnmal steifer als den Rücken. Die Anordnung macht die Granne auch zu einer einfachen Bohrmaschine. Wird es nämlich feucht,

schwellen alle Fibrillen nur in ihrer Breite an. Das heißt aber: Die Grannenkappe quillt nur seitlich auf, da dort alle Fasern in Längsrichtung verlaufen. Der Grannenrücken streckt sich dagegen, da einige seiner Fasern auch senkrecht zu der Borste liegen. Und mit ihm richtet sich die ganze Granne auf.

„Der Mechanismus ähnelt dem beim Öffnen von Tannenzapfen“, sagt Rivka Elbaum, eine beteiligte Wissenschaftlerin und Humboldt-Stipendiatin am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung. „Der mittlere Bereich des Grannenrückens funktioniert wie ein Muskel, der die Grannen beugt und streckt.“ Der Muskel alleine reicht aber noch nicht, damit sich die Körner in die Erde bohren können. Das geht nur dank der feinen Silica-, also Glashärchen, auf ihrer Außenseite. Die Härchen wirken wie Widerhaken, was auch deutlich zu spüren ist, wenn wir Grannen durch unsere Hände gleiten

lassen: Vom Korn weg gestrichen laufen sie geschmeidig über die Haut, zum Korn hin ist der Widerstand der Härchen deutlich zu spüren. Diese Silicahärchen verhindern, dass sich die Grannen aus der Erde schieben, wenn sich die Borsten nachts strecken. Sie können sich nur in die Erde bewegen und schieben das Korn so Nacht für Nacht ein bisschen tiefer in die Erde. Das fanden die Wissenschaftler heraus, indem sie ein Weizenkorn und den unteren Teil seiner Grannen in ein Tuch einschlugen. In dem Stoff verhakten sich die Silicahärchen. Nun erhöhten und senkten die Forscher die Luftfeuchtigkeit abwechselnd. Tatsächlich rutschte das Korn mit jedem Feuchtigkeitszyklus ein bisschen tiefer in das Tuch. „Der wilde Weizen nutzt diesen Mechanismus, um sich zu verbreiten“, sagt Prof. Peter Fratzl, Direktor am Potsdamer Max-Planck-Institut und Leiter der Forschergruppe. Denn die Grannen treiben den Samen mit ihren Schwimmbewegungen nicht

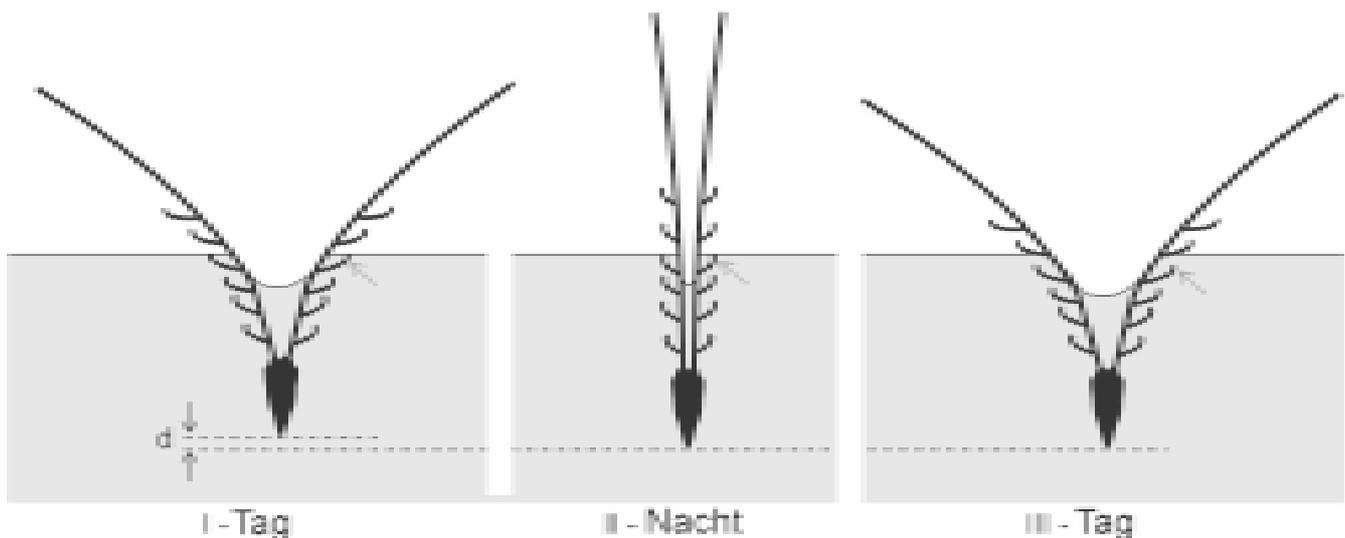


Abb.: Eine Bohrmaschine für die Saat: I Der Samen und ein Teil der Grannenstecken im Boden (Der Pfeil deutet auf ein Silicahärchen) II Wird es nachts feuchter, richten sich die Grannen auf und schieben so das Korntiefer in die Erde. Die Silicahärchen verhindern eine Bewegung nach oben. III In der trockenen Luft des nächsten Tages biegen sich die Grannen erneut auseinander. So spannt sich der Bohrer, der den Samen in der nächsten Nacht noch tiefer in den Boden treibt.

Bild: Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung

nur in die Erde, sondern bewegen ihn auch über die Erde. „Wir haben nach dem Mechanismus der Grannen bereits einfache Maschinen und Muskeln gebaut, die Veränderungen der Luftfeuchtigkeit in Bewegung umsetzen“, sagt Fratzl. Er sieht darin auch einen möglichen Beitrag, erneuerbare Energien zu nutzen: „Mich fasziniert die Möglichkeit, die Energie der Sonne auf diese Weise in Bewegung umzusetzen.“

Katja Schulze, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung

## Auf Entdeckungsfahrt in der Feldberger Seenlandschaft

Foto: Buder

Wieder einmal gingen die Freunde des Literaturclubs auf „große“ Fahrt. 34 Teilnehmer hatten sich dafür entschieden. In diesem Jahr war Mecklenburg unser Reiseziel, mit seinen stillen Wäldern, sanften Hügeln, romantischen Tälern und klaren Seen. Im „Hans-Fallada-Museum“ in Carwitz bei Feldberg, hatten wir uns zu einer Führung angemeldet.

Der Dichter lebte hier von 1933 - 1944 mit seiner Familie. Nach dem Welterfolg seines Buches: „Kleiner Mann - was nun?“, konnte er dieses Haus am See kaufen.

Die Jahre in Carwitz gehören zu den glücklichsten und produktivsten des Schriftstellers. Hier entstanden viele seiner Werke, wie z.B. „Wolf unter Wölfen“ und die wunderschönen Erzählungen für Kinder, wie „HoppolPoppel“ und „Geschichten aus der Murkelei“.

Die Führung im Museum war sehr informativ und ansprechend. Ein junger Literaturwissenschaftler, der offensichtlich ein Fallada-Forscher war, gab vieles aus dem Leben des Dichters weiter, was kaum so in Biografien zu lesen ist. Einige Literaturfreunde nutzten die Gelegenheit, einige Bücher von Fallada, die im Museum angeboten wurden, zu erwerben. Dieser Besuch im Museum war ein besonderes Erlebnis. Nach einem kurzen Halt am Friedhof und den Gräbern des Dichters und seiner Frau, fuhren wir zum Putenessen in das Restaurant Stieglitzkrug. Ein schmackhaftes Mittagessen wurde uns geboten.

Danach war ein Verdauungsspaziergang zum Reiherberg mit seinem berühmten Ausblick auf den fjordähnlichen Luzernsee angesagt. Diese Feldberger Seen sind besonders reizvoll, sauber und klar und liegen oft im Schutz der Wälder.



Der Anblick der weiten Wälder und besonders des Buchenbestandes, war eine Augenweide auf der Fahrt durch die Feldberger Seenlandschaft.

Unser nächstes Ziel war Bienenwalde, der kleine Ort mit dem Denkmal der Sabine, der schönen Försterstochter, mit der sich der junge Friedrich heimlich traf. Unser Reiseleiter, Rudi Buder, erzählte diese kleine Geschichte, die Theodor Fontane aufgeschrieben hatte.

In der Nähe liegt die Boltenmühle, eine Gaststätte, in der wir ein wenig schlemmen konnten. Danach gingen wir ein Stück des Weges am Kalksee entlang, an dessen Ufer der Prinz das Binchen damals erwartete.

Und dann ging es heimwärts. Während der Fahrt gab es viele Erläuterungen, z.T. mit Poesie verknüpft, über Landschaft, Leute, Natur und ländlicher Architektur, die interessiert aufgenommen wurden und den Tag und diese Reise zu einem Erlebnis gestalteten, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

U. Buder, Literaturclub Golm/Eiche

### Termine Literaturclub

12. September „Günter de Bruyn - ein Meister der leisen Töne“  
Über das Schaffen des Autors der  
„Märkischen Forschungen“

10. Oktober „Wie es leuchtet“  
Thomas Brussigs neuer Wenderoman

14. November „Das kleine Buch vom Glücklichsein“  
Lesung und Gesprächsrunde zum Thema: „Das  
kleine Glück und was mich glücklich macht!“

5. Dezember „Adventsfeier und Jahresrückblick“

Alle Veranstaltungen finden um 15.00 Uhr in der Gaststätte Golmé in der Reiherbergstraße 48 statt. Literaturfreunde sind herzlich eingeladen.

Ursula Buder

### Guter Rat

An einem Sommermorgen  
Da nimm den Wanderstab,  
Es fallen deine Sorgen  
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue  
Lacht dir ins Herz hinein  
Und schließt, wie Gottes Treue,  
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe  
Und Halme von Segen schwer,  
Dir ist, als zöge die Liebe  
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget  
Als wie im Vaterhaus,  
Und über die Lerchen schwinget  
Die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane

## SG Grün-Weiß Golm sagt Danke



Wie Sie vielleicht mitbekommen haben, hat sich Einiges getan bei uns im Verein. Wir haben viele neue Mitglieder! Es gibt jetzt auch eine Mini-Kicker-Mannschaft, die demnächst in die F-Klasse aufsteigen wird. Dann haben wir auch unsere Jüngsten ab drei Jahren im Verein, die bisherigen Minis. Die heißen ab jetzt aber Bambinis. Die Bambinis wurden von Frau Scheel aus der Apotheke am Alten Rad in Eiche komplett ausgestattet. Sie erhielten ihre eigenen Trikots wie die Großen. Darauf waren sie natürlich richtig stolz. Wir möchten uns dafür nochmal ganz herzlich bei Frau Scheel bedanken. Noch jemandem möchten wir danken: Herrn Lange und Herrn Gormann. Das sind die neuen Trainer der Bambinis. Die beiden Väter haben sich bereit erklärt, die Kinder nach Feierabend und damit in ihrer Freizeit zu trainieren und für die Spiele fit zu machen. Auch bei Herrn Brose und Herrn Schade sowie allen anderen, die sich für den Verein stark machen und hier nicht namentlich genannt sind, bedanken wir uns.

Demnächst wollen die Bambinis ein großes Sommerturnier veranstalten. Dafür brauchen wir noch kleine Spenden. Wir würden uns sehr darüber freuen!

Die Trainingszeiten für die Mannschaften und die, die mit dabei sein wollen, hängen in Golm in den Schaukästen aus.

*Katja Lange*

## Pro Potsdam und CrossMedia unterstützen Golmer Fußballer

Die Pro Potsdam GmbH hat einen Kooperationsvertrag mit der SG Grün-Weiß Golm abgeschlossen. Dieser Vertrag kam auf die Initiative des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Golmer Fußballvereins Horst Heinzl zustande. Im Rahmen dieses Vertrages stellt das Unternehmen dem Fußballverein 800 Euro zur freien Verfügung. Zusätzlich zu der finanziellen Unterstützung erhält die SG Grün-Weiß Golm einen Satz neuer Trikots für eine Jugendmannschaft von Pro Potsdam.

Unterstützung erhält die SG Grün-Weiß Golm auch von der Firma CrossMedia Marketing Potsdam. Das Unternehmen sponsert die Hüpfburg für das Sommerfest am 7.7. sowie Gymnastikreifen für die Minikicker. Der Verein dankt seinen Sponsoren für ihre Engagement herzlich.

*Elke Schnarr*



## Sommerfest SG Grün-Weiß Golm 7. Juli

Die SG Grün-Weiß Golm feiert ihr Sommerfest am 7. Juli ab 9.00 Uhr auf dem Sportplatz am Kuhforter Damm in Golm. Zwischen dem Rahmenprogramm spielen ab 9.30 Uhr neben fünf Mini-Kicker-Mannschaften eine weitere. Das Programm wird gestaltet von der Freiwilligen Feuerwehr Golm, den Hunden und ihren Herrchen/Frauchen des Golmer Hundeparkes u.v.a. Für die Jüngsten gibt es eine Hüpfburg und eine Torwand.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

*Elke Schnarr*

## Zweiter erfolgreicher Schwimmkurs der Kita

Die Schwimmhalle am Brauhausberg war nun zum zweiten Mal Anlaufpunkt für die Kindergruppe der Kita „Am Storchennest“. In 20 Unterrichtseinheiten lernten die Kinder Schwimmen und legten am 04.05.2007 erfolgreich ihr Seepferdchen ab. Normalerweise ist das Seepferdchen erst für die Grundschule vorgesehen. Unsere jüngste Teilnehmerin war ganze vier Jahre alt. Im Vorfeld hatte Anke Fritsch von der Brandenburgischen Sportjugend den Kindern auf spielerischer Weise die wichtigen Baderegeln vermittelt. Die Rettungsschwimmerin und Rettungstaucherin der DLRG hat die Kinder sehr gut vorbereitet, denn Zwischenfälle gab es während der Ausbildung keine. In der Schwimmhalle am Brauhausberg übernahm dann Ulrike den Unterricht der Kinder. Lisa zeigte sich als



echtes Talent im Wasser und Luise war so überschwänglich vor Freude über das Seepferdchen, dass sie ihr Versprechen einlöste und vom Dreimeterturm sprang. Unter dem bewundernden Beifall der anderen Kinder stieg Luise sogar noch ein zweites Mal auf den Turm. Für die gute Schwimmbildung wurde den Kindern wieder das rote T-Shirt mit dem gelben Seepferdchen überreicht.

*Das Team der Kita „Am Storchennest“*

## Wohlverdienter Ruhestand



Als Christel Garczyk am 28.04.2007 das letzte Mal zur Arbeit in die Kita ging, tat sie es bestimmt mit gemischten Gefühlen. Im Juli 1962 begann sie in Potsdam als Kinderpflegerin ihren Dienst. 1964 kam sie nach Golm in die Krippe in den ehemaligen Erntekindergarten.

Dieser reichte bald nicht mehr aus und es wurde am Sender in Golm eine neue Krippe gebaut, die am 29.11.1969 bezogen wurde. Dort verlebte sie viele aufregende und schöne Jahre, sah viele Kinder aufwachsen und hat auch schon Kindeskindern betreut und behütet. Seit 1992 erfolgte dann wieder der Umzug in den Golmer Kindergarten, der durch die vielen Baumaßnahmen immer schöner wurde und jetzt sogar einen Bewegungsraum hat, deren Einweihung sie als Rentnerin erlebt hat. Doch wer so lange im Dienst der Kinder stand, hat sich nach fast 45 Dienstjahren den Ruhestand wohlverdient. Wir wünschen Christel ganz viel Gesundheit und viel Freude bei all ihren Reisen und Vorhaben.

*Das Team der Kita Golm „Am Storchennest“*



Foto oben: Am 12.05.2007 nahm unsere Kita das 1. Mal an der Olympiade in der Kita in Neu Fahrland teil. Organisiert wurde sie vom Netzwerk „Gesunde Kita“. Von 7 teilnehmenden Kitas belegten wir den 4. Platz, nur ein Punkt fehlte zum 3. Platz. Aber für das nächste Jahr haben wir uns viel vorgenommen.



Am 30.05.2007 wurde unsere Kita mit einem besonderen Preis überrascht. Die MitarbeiterInnen des MPI in Golm haben leere Toner- und Druckerpatronen gesammelt und sich damit an einem Recyclingwettbewerb beteiligt. Das Ergebnis war erstaunlich, denn sie erzielten für unsere Einrichtung bundesweit den 3. Platz, (Brandenburgweit 1. Platz), der mit einem Preis von 500 Euro bedacht wurde. (s. Foto oben). Wenn uns Golmer Firmen oder BürgerInnen uns unterstützen möchten, melden Sie sich bitte unter 0331-500657. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Mitarbeiter des MPI.

## Es grünt wieder in der Golmer Kita!

Dank vieler hungriger Mitarbeiter des MPI und Fraunhofer Instituts und fleißigen Kuchenbäckern, konnte wieder Rollrasen nach den neuen Umbaumaßnahmen in der Kita verlegt werden. Ein herzliches Dankeschön gilt natürlich der Firma Grube, die den Rollrasen aus Damsdorf holte und den fleißigen Händen unserer Eltern, die bei sehr heißem Wetter den Spielplatz und den Spielzeugschuppen wieder auf Vordermann brachten und verschönerten. Es ist sehr schön, dass unsere Eltern so engagiert sind. Danke!

*Carola Tietz*



Zahlreiche Projekte wurden in der Kita Storchennest durchgeführt, z.B. lernten die Kinder im Projekt "Körper" ihren eigenen Körper kennen. Ein weiteres hatte das Element Erde zum Inhalt. Auf dem Bild oben arbeiten sie mit Ton und erleben die vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten.



Probesitzen im Klassenraum der 1. Klasse in der Grundschule in Potsdam-Eiche. Den Kindern gefiel der Besuch in ihrer zukünftigen Schule.

## Endlich fertig!

Nach zweijährigen, und nicht wie in der Presse geschrieben dreijährigen, Umbauarbeiten konnten wir nun endlich am 21. April 2007 mit unseren Vereinsmitgliedern, Clubbesuchern, Freunden und Gästen die Einweihung des völlig neu aussehenden Hauses feiern.

Unter den Gästen begrüßten wir auch die SPD - Landtagsabgeordnete Klara Geywitz, die dem Kinder- und Jugendfreizeitladen 20 Shirts mit Aufdruck des Club-Logos sponserte.

Außerdem freuten wir uns über den Besuch unseres Jugendamtleiters Norbert Schweers, der ebenfalls eine Überraschung für uns hatte. Er versprach uns bis zum Sommer einen Videobeamer, der aus Spenden finanziert werden soll. Die Freude über diese unerhofften Geschenke war vor allem bei den Besuchern, die fast täglich den Jugendclub besuchen, sehr groß.

Bei sonnigem Wetter konnten alle den Tag genießen. Es gab selbstgebackenen Erdbeer- und Kokoskuchen und Kaffee, Gegrilltes und Getränke für jeden Geschmack. Die Hüpfburg vom Stadtsportbund Potsdam sorgte bei den Kindern für Spaß. Man konnte Tischtennis, Streetball, Federball und andere Spiele ausprobieren. Die Auslosung der Tombolapreise sorgte für Spannung, denn es gab ein Frühstück für Zwei im Mövenpick, Massagen, Kinogutscheine und andere Gutscheine zu gewinnen. Lustig war schon, dass die McDonalds-Gutscheine vor allem von älteren Besuchern gewonnen wurden, die diese dann an ihre Enkelkinder weitergaben.

Für Musik bis spät sorgte Jens Wiggert. Vielen Dank für seine Moderation an diesem Tag gemeinsam mit unserer Geschäftsführerin

## Sommerprogramm

**Donnerstag, 12.7.** Ferienbeginn – Grillparty mit Musik, Spielen, Videos, Überraschungen, Übernachtung und Frühstück am nächsten Morgen **Beginn: Donnerstag 16:00 Uhr, Ende: Freitag 11:00 Uhr.** Anmeldung mit Einverständniserklärung der Eltern bitte bis zum 18. Juni 2007/ begrenzte Teilnehmeranzahl. Schlafsack und Isomatte mitbringen. Unkostenbeitrag: 15,00, erm. 13,00 Euro  
**Dienstag, 17.7.** Lustige Wasserwettspiele 14:00 – 16:00 Uhr  
**Donnerstag, 19.7.** Obstsuppe kochen Beitrag 1, erm. 0,80 Euro  
**Dienstag, 24.7.** Wellness - Tag für alle – Wasseranwendungen, Massagen, Gesichtsmasken, Salate und Getränke zubereiten. Unkostenbeitrag 3, erm. 2,50 Euro 12:00 – 14:00 Uhr  
**Donnerstag, 26.7.** Gips dir was! Gestalten mit Gipsmullbinden Unkostenbeitrag 2,00, erm. 1,50 Euro 14:00–16:00 Uhr  
**Dienstag, 31.7.** Tischtennisturnier – Startgeld 1, erm. 0,80 Euro 11:30–13:00 Uhr

**Donnerstag, 2.8.** Gestalten von Glasgefäßen mit Farben.

Unkostenbeitrag 2 Euro; erm. 1,50 Euro 14:00 –16:00 Uhr  
**Dienstag, 7.8.** Koch- und Backtag / Pizza, Tutti – Frutti für Mittwoch, Milchshakes Unkostenbeitrag: 2,50 , erm. 2,00 Euro ab 11:30 Uhr

**Donnerstag, 9.8.** Flugwettbewerb – Flugzeuge falten und fliegen lassen: Wer kommt am weitesten? 14:00–16:00 Uhr

**Dienstag, 14.8.** Wasserwettspiele im Garten 14:00–16:00 Uhr

**Donnerstag, 16.8.** Wellness - Tag für alle – Wasseranwendungen, Massagen, Gesichtsmasken, Salate und Getränke zubereiten. Unkostenbeitrag 3 , erm. 2,50 Euro. 12:00–14:00 Uhr

**Dienstag, 21.8.** Dachziegel mit Serviettentechnik gestalten. Unkostenbeitrag 2, erm. 1,50 Euro 14:00–16:00 Uhr

**Donnerstag, 23.8.** Ferien – Abschlussparty mit Spielen, Überraschungen und gemeinsamem Grillen 13:00 –18:00 Uhr Unkostenbeitrag 2, erm. 1,50 Euro



Norbert Schweers u. Klara Geywitz bei der Übergabe der T-Shirts.

Foto: Riedel

Ulli Werner. Abschließend möchten wir noch einmal allen ehrenamtlichen Helfern, dem Kommunalen Immobilien Service Potsdam, unterstützenden Firmen und Herrn Wolf, dem begleitenden Architekten, für ihr Engagement und Hilfe danken. Besonderen Dank an den Ortschronisten Siegfried Seidel, der uns bei der Erstellung der Chronik unseres Hauses sehr unterstützte.

Und allen, die unser Haus nicht kennen, sagen wir: „Kommt her und seht selbst!“

*G.Brandt für das JFL – Team*

### Unser Fernseher ist kaputt...

...hört sich erst mal gar nicht so schlimm an.

Fernsehen kann man auch zu Hause. Stimmt!

Unser Fernseher wurde aber ganz selten mal zum Fernsehen genutzt, sondern für gemeinsame Singstar-Nachmittage und -Abende für alle Altersgruppen, auch mal für PS2 Spiele von den Jüngeren oder um zusammen eine interessante DVD anzuschauen.

Wer hat noch einen intakten Fernseher ab 53 cm Bildschirmdiagonale, den er nicht mehr benötigt, für uns übrig und möchte diesen an uns verschenken oder spenden?

Unsere Besucher würden dem Spender sehr danken.

Wir auch.

*B. Uhde für das JFL - Team*

**Für Inhaber eines Ferienpasses verringern sich bestimmte Eintrittsgelder und Unkostenbeiträge! Diese sind mit einem „erm.“ wie ermäßigt gekennzeichnet.**

Öffnungszeiten in den Sommerferien:

Montag bis Freitag 11.00 - 18.00 Uhr

Tägliche offene Angebote:

- \* Tischtennis, Basketball, Billard
- \* Internet
- \* Computerspiele
- \* diverse Gesellschafts- und Kartenspiele
- \* Basteln und Malen mit Kreativmaterialien
- \* PS2, Singstar

Kleine Snacks und Getränke sind erhältlich. Änderungen im Plan behalten wir uns vor. Bei Fragen ruft uns an und fragt nach Birgit oder Gabi. Internetadresse: [www.jfl-golm.tk](http://www.jfl-golm.tk), Tel. 0331/500609

Foto: D. Huber

## „Angelschule“ mit Töplitzer Inselschülern

Ein lang ersehnter Wunsch ging endlich im Mai in Erfüllung. Begeistert von der Idee, Grundschulern im Rahmen des Ganztagsangebotes professionelles Angeln über 6 Wochen im Projekt zu ermöglichen, löste ein überaus großes Interesse aus.

Die unmittelbare Nähe der Inselschule zu Havelgewässern und Torfstichen lud geradezu ein, so dass 25 Teilnehmer aus den 3. bis 6. Klassen unter Leitung von Dr. Heinz Marg und Heinz Bohlmann, verantwortliche Mitglieder des Landesangelverbandes Brandenburg e.V., keine Ausbildungsstunde versäumen wollten.

In den Lehrgebieten Fisch-, Geräte- und Gesetzeskunde stellten die 10 bis 12-jährigen ihre bereits umfangreichen Kenntnisse und Fähigkeiten unter Beweis.

Mit Freude und Erwartung zogen sie zur praktischen Ausbildung. Die kooperative und fachlich versierte Projektführung durch unsere Profi-Angler, unterstützt durch zahlreiche Angelfreunde des Töplitzer Angelvereins, motivierte alle Teilnehmer zu Höchstleistungen. Dadurch wurde auch der Abschlussangeltag mit den Eltern zu einem Fest. Stolz hielten die Schüler ihre Urkunde „Zertifikat Angelschule Brandenburg“ in den Händen, mit der sie in allen Brandenburger DAV-Gewässern fachmännisch angeln dürfen.

Wir bedanken uns für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die materielle Unterstützung durch den Landesangelverband. Wir sind sicher, dass sie den Angelnachwuchs an der Inselschule Töplitz entdeckt haben!

*S. Wick, Schulleiterin, im Namen der Teilnehmer*



## Neues aus der Schulbibliothek

Es lohnt sich ein Weg zu uns! Immer wieder bringen uns auch Kinder unserer Schule Bücher oder Videos, die sie mit anderen Kindern teilen wollen. So verändert sich also unser Angebot ständig.

Da in diesem Schuljahr besonders die Kinder der FLEX-Klassen (1. und 2. Klassen) die „Arbeitsgemeinschaft Bibliothek“ angewählt haben, hoffen diese immer auch auf die „Großen“, dass sie ihnen vorlesen. Das klappt prima mit Lara und Johanna aus der Klasse 5, die zuverlässig und mit Geduld helfen. Aber nicht allen Vorlesewünschen können wir gerecht werden. Und darum erfüllte uns der Vorstand des Fördervereins wieder einmal unsere Wünsche. Diesmal kauften sie für uns mehrere tragbare CD-Player und wunderbare Hörbücher. Natürlich ist selber lesen am aller-, aller-, allerbesten. Aber bis dahin und zum Entspannen sind unsere neuen Angebote eine wirklich gute Alternative. Für unsere „VORLESEZEIT“, immer freitags von 14.00– 14.45 Uhr, freuen wir uns über jede Unterstützung. Interessierte Zuhörer findet man hier auf jeden Fall!

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Frau Kügler, eine Mutter unserer Schule, die eine lange Zeit meine Mitstreiterin und Vorleserin in der Bibliothek war. Sie kann aus beruflichen Gründen nicht mehr dabei sein. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

*Astrid Sonnemann, Verantwortliche Lehrerin*

## 5.7.2007 – unser Sommerfest: „Meine Insel, mein Land, unser Europa“



Liebe Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten, nehmen Sie sich am Freitag, dem 5.7.2007, am Nachmittag nichts vor, sondern besuchen Sie uns in der Inselschule. Hier steigt das große Sommerfest mit einer Show aus dem Unterricht, den Arbeitsgemeinschaften und

den Hobbys unserer Kinder, bunten Spielen, vielen Aktionen und lustigen Aktivitäten.

Dieses Programm findet als lockerer Beitrag durchgehend auf der großen Bühne statt. Wir beginnen um 14.00 Uhr und enden ca. um 18.00 Uhr. Vielfältige Stände animieren zum Mitmachen. Wissen wird abgefragt, Geschicklichkeit getestet. Und es gibt Preise für unsere Aktiven. Die Feuerwehr, der Förderverein, einzelne Elternvertreter und alle Kolleginnen bereiten sich seit einigen Wochen auf diesen Höhepunkt vor. Selbstverständlich wird für das leibliche Wohl mit Gegrilltem und Kuchen, Kaffee und anderen Getränken gesorgt.

Wir freuen uns!

*Für die Inselschule Töplitz: Catrin Ramdohr, Lehrerin*

## Was wächst denn da?

Im Frühling erwacht die Natur wieder. Wir wollten im Unterricht einmal sehen, wie sie den Winterschlaf abschüttelt. Deshalb haben wir gemeinsam mit unserer Lehrerin Frau Hübner Sonnenblumenkerne in die Erde gesteckt. Nun stehen sie im Flur am Fenster, wachsen und grünen und werden jeden 3. Tag von uns beobachtet und gemessen.

Bald sind sie so groß, dass wir sie draußen auf dem Schulhof und zu Hause auspflanzen können. Dann sind wir gespannt, wessen Sonnenblume die größte Blüte bekommt.

Im Herbst und Winter werden sich die Vögel die Körner herauspicken. Nur ein paar heben wir für die neuen 1. Klassen als Samen auf, damit sie im nächsten Jahr sehen können, wie aus einem Sonnenblumenkern eine große, schöne Blume wird.

*FLEX-Klasse 1/2 a, Inselschule Töplitz*

## Faszination Ägypten

Können wir nicht unsere Abschlussfahrt in der 6. Klasse nach Ägypten machen?“ fragte Philipp aus der 5. Klasse während einer Geschichtsstunde bei selbigem Thema. Doch der Vorschlag musste leider aus Kostengründen abgeschmettert werden. Seit Generationen von Schülern begeistert diese Stoffeinheit aus dem Geschichtsunterricht besonders heute, wo Geschichte so greifbar und erlebbar ist.

Zu unserem Projekt stöberten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Inselnschule erst einmal zu Hause nach und fanden wahre Schätze, welche Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel aus dem fernen Land am Nil mitgebracht hatten. Moritz trug ein Hieroglyphen-T-Shirt, Lara fand Papyrusblätter und erläuterte die Herstellung derselben, Stefan schleppte Romane an, Sophie besaß ein Buch über Mumien, Paul trug die typische Kopfbedeckung, den Turban und Frau Ramdohr sammelte alle Galabien ihrer Freunde ein, um uns zu verkleiden. Höhepunkt war ein blau-goldenes Pharaonenkostüm, welches Jungen und Mädchen erst einmal anprobieren. Denn wie wir jetzt wissen, gab es viele berühmte Männer, die Pharaonen waren: Ramses der II., Sethos I, Echmaton, Tutanchamun. Aber auch Hatschepsut, eine Frau, bestieg nachdem sie sich der lästigen männlichen Verwandtschaft entledigt hatte, den Thron.

Die Schülerinnen und Schüler hatten des Weiteren die Möglichkeit, mit einem Hieroglyphen-Stempelspiel geheime Botschaften zu



übermitteln und sich von einem ägyptischen Orakel beraten zu lassen. Noch heute faszinieren die Götter – ihre Statuen, Abbildungen und in Stein gehauenen Entstehungsmythen. Mumifizieren will sich aber keiner lassen – zu aufwändig, zu teuer, für Schüler einfach gruselig. Und wenn sich dann noch jeder berühmte Staatsmann von heute eine Pyramide bauen lassen würde ...!

*Mädchen und Jungen der 5. Klasse, Inselnschule Töplitz, Catrin Ramdohr, Lehrerin*

## Sommerfest 7.7.2007 Potsdam Nord-West e.V.

Heiß wird es werden, denn Potsdam Nord-West e.V. lädt alle zum Sommerfest auf das ehemalige Telekomgelände Kuhforter Damm im Ortsteil Golm ein. Die heißen Kracher: Sponsorenlauf zu Gunsten des Regenkinder e.V. – Treffpunkt 11:30 Uhr Lindenallee Zugang Kuhforter Damm, Jeder kann mitlaufen, wir halten garantiert keinen zurück...

Fette Musik mit der Desert Combo Band und, klar, zum Tanzen gibt's Disco. Buntes Programm auf der Bühne ab 14 Uhr u.a. mit Vorstellungen der Cheerleader, einem Männerballett, der Tanzgruppe Eiche, der Musikschule Fröhlich und noch weiteren Überraschungsknallern. Mit vor Ort erwarten Sie ein Kinderprogramm, Quadfahren, Kistenklettern mit dem JFL, eine Präsentation unserer heißen Männer der Feuerwehren und des DRK. Wir feuern die Jugendfeuerwehren bei einem Wettkampf vor Ort kräftig mit an und sind uns sicher, wir werden auch in Zukunft gerettet. Für das leibliche Wohl wird vor Ort gesorgt.

Alle Vereine, HandwerkerInnen und Handwerker, Trödelmarktliebhaber können zum Zuge kommen, einfach anmelden unter: potsdamnordwest@web.de oder 0331-500391 (Telefon, Fax)

*Ulrich Gorgs (Vorsitzender Potsdam Nord-West e.V.)*



Der diesjährige, traditionelle Frühlings-Kuchenbasar am MPI Golm brachte wieder wertvolle Einnahmen für die Arbeit des Fördervereins der Inselnschule Töplitz. Tatkräftig halfen die Golmer Schülerinnen Sandra, Bettina, und Sophie (v.l.) beim Verkauf der 37 Kuchen, die dankenswerterweise von den Eltern gebacken wurden. Damit haben sich die Schüler ein weiteres Stück am Ausbau ihres eigenen Schulhofes beteiligt, den der Förderverein mit allen Mitteln unterstützt.

Dr. Frank Kügler, Schatzmeister des Fördervereins. Foto: Höfgen

## **Kaufen für die Kirche bei Edeka am 26.8.**

Es begann damit, dass Edeka ein historisches Gebäude der Region auf dem Etikett von Sektflaschen abbilden wollte. Die Wahl fiel auf die Kaiser-Friedrich-Kirche in Golm mit ihrem gerade frisch renovierten Turm. In Absprache wurde die Webadresse des Kirchbauvereins mit aufgedruckt, aber die knappe Kalkulation des bundesweit verkauften Sektes, jeweils mit lokalen Motiven, erlaubte es leider nicht, jeweils einen Teil des Erlöses an den KBV weiterzureichen. Diese Frage müssen wir immer wieder beantworten.

Doch Frau R. Martienßen, Geschäftsführerin des Edeka-Marktes in Eiche, ließ dieser Umstand keine Ruhe, denn sie wollte gerne auch zum Wiederaufbau des Kirchenensembles am Golmer Reiherberg beitragen. So wuchs zusammen mit Herrn T. Krethlow, Vertriebsleiter, eine Idee zu einer gemeinsamen Aktion des Kirchbauvereins Golm und des Edeka-Marktes Eiche.

Am letzten Sonntag in den Sommerferien, dem 26. August, wird der Edeka Markt von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr öffnen und Gelegenheit zu einem sonntäglichen Einkauf bieten. 10 % des Umsatzes dieses Tages werden dem Kirchbauverein als Spende überreicht werden. Immer wieder sind wir von der Bereitschaft der Bürger überrascht und begeistert zugleich, die Renovierung der historischen Kirche und den Kirchbauverein zu unterstützen. Die Geschäftsführung des Edeka Marktes unterbreitete uns unerwartet dieses wunderbare Angebot, die Mitarbeiter werden dafür an einem eigentlich arbeitsfreien Tag arbeiten, Edeka auf Gewinn verzichten und Sie haben die Möglichkeit, bei einem entspannten Einkauf etwas Gutes zu tun und unsere Arbeit zu unterstützen. Natürlich werden Mitglieder des Kirchbauvereines vor Ort sein, um alle ihre Fragen zu beantworten und über die weiteren geplanten Renovierungsarbeiten an den Golmer Kirchen zu informieren. Wir sehen uns am 26. August!

*Dr. Rainer Höfgen, Vorsitzender KBV Golm, [www.kirchbauverein-golm.de](http://www.kirchbauverein-golm.de)*

## **Golmer Sommerausstellung**

Sommer in Golm und so reiht sich zum vierten Mal die Sommerausstellung in der Golmer Kaiser-Friedrich-Kirche. Der Golmer Künstler Hans J. Schneider hat unter dem Motto – Facetten angewandter Malerei – die Kirche mit zahlreichen kleinen und großen Kunstwerken bestückt. So dokumentiert er auf liebevolle und unkonventionelle Weise sein Leben.

Den Beginn als Theatermaler, dann Maler großartiger Filmkulissen für die DEFA und Arbeiten, die im stillen Kämmerlein entstanden. Es ist eine wunderbare Zeitreise, als öffne man ein Buch, in dem man liest, versinkt, verweilt und versteht. Ja, wie war das wohl, ein Leben als Theater- und Kulissenmaler? Haben Sie eine Ahnung? Es war harte Arbeit unter konkreten Anforderungen, oft unter schwierigen Bedingungen und man muss malen können. Man muss einen Blick haben, die Dinge aufnehmen und bildlich wiedergeben können. Was hat das alles mit Kunst zu tun? Hans J. Schneider ist mehr, er ist Kulissenmaler und doch Künstler und dies muss man sich ansehen. So sind es nicht nur Aufträge, die gemalt wurden, vielmehr auch Bilder seines Herzens und seiner Seele. Die Bilder des Künstlers sind sanft, getragen von einem Blau verschiedenster Nuancen. So kann man sich kaum dem Zauber Venedigs entziehen, welches in Blau versinkt. Nicht in Blau versinkend, dennoch von anderer Schönheit geprägt und gemalt, Bilder von der Golmer Umgebung. Hans J. Schneider liebt die Natur, selbst einen Einblick in den Garten der Familie Kiener kann man erhaschen. So lade ich Sie ein, diese ein wenig nostalgische Ausstellung zu besuchen. Die schönen Aquarelle, Zeichnungen und Pastelle zu betrachten und sich ein Bild von den Bildern des Künstlers zu machen. Dies können Sie bis zum 9. September. Die Ausstellung ist sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet, bei Interesse auch nach Vereinbarung (Tel. 0331/503670 oder 0331/5506319).

*Ines Wersig*

## **9. September: Tag des offenen Denkmals von 10 bis 17 Uhr**

**Führungen in der alten Kirche** (Frau Löhmannsröben): 10, 12, 14, 16 Uhr je ca 15 Min. Kinderführungen 11, 13, 15 und 17 Uhr je etwa 15 Min. **Rahmenprogramm:** Live-Darbietungen **historischer sakraler Musik aus der Entstehungszeit der Kirche** nach den Führungen, Informationsstand des Kirchbauverein Golm e.V., Präsentation von Archäometrie-Ergebnissen zu Holz, Mörtel und Ziegeln aus der Alten Kirche, Kaffee und Kuchen, Turmfalken-Information zum Vogel des Jahres in Golm, historischer Dorffriedhof um die Kirche.

**Führung in der Kaiser-Friedrich-Kirche** (Dr. Höfgen und Kirchbauverein): 10, 12, 14, 16 Uhr und bei Bedarf. Dauer ca. 15 Minuten. **Rahmenprogramm:** „Klingende Kirche“ 10 Min. Live-Musik zu jeder halben Stunde, Info-Stand des Kirchbauvereins, Kaffee und Kuchen, Kinder-Malecke, Fotoausstellung Sanierungsmaßnahmen.

## **ZEIT**

Unser Kirchturm hat wieder eine Uhr. Viele Spender haben es möglich gemacht, herzlichen Dank dem Kirchbauverein. Am Pfingstsonntag um 10.00 Uhr mitten im festlichen Gottedienst wurde die Uhr angeschlagen. Wir haben es alle gehört. In Golm kann man nun wieder die Zeit in Stunden und Minuten vom Kirchturm ablesen. Und doch wissen wir, wir können unserer Lebenszeit nicht wirklich eine Minute dazutun oder wegnehmen. So haben wir im Gottesdienst folgende Übertragung des Psalm 31 gehört:

Unsere Zeit  
ein Leben lang  
unsere Zeit  
von Anfang an  
unsere Zeit  
kostbare Zeit  
aus deinen guten Händen  
Unsere Zeit  
ein Liebesschrei  
unsere Zeit  
im Flug und frei  
unsere Zeit  
erfüllte Zeit  
hältst du in deinen Händen  
Unsere Zeit  
auch Traurigkeit  
unsere Zeit  
im Schmerz, im Streit  
unsere Zeit  
begrenzte Zeit  
steht, Gott, in deinen Händen.  
Unsere Zeit  
ist deine Zeit  
unsere Zeit  
in Freud und Leid  
unsere Zeit  
wird Ewigkeit  
in deinen guten Händen  
(Eugen Eckert)  
Ich freue mich, dass wir wieder einen Schritt gemeinsam gegangen sind.

*Ihre Pfarrerin Anke Spinola*

## Die Turmuhr, sie schlägt wieder!

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde', weiß der Volksmund zu berichten. Für Golm gilt allerdings nun, dass den Glücklichen nun endlich wieder die Stunde, genau genommen auch die halbe, schlägt.

Die im Jahre 2005 begonnene Renovierung des oberen Turmbereiches der Kaiser-Friedrich-Kirche zu Golm ist nun mit der Reparatur des Uhrwerkes abgeschlossen. Nach Sanierung der Glockenstube, Aufsetzen des Dachreiters und Anfertigung und Einpassen neuer Zifferblätter bereits im Jahre 2006 konnte nun das alte historische Uhrwerk repariert werden. Wir haben uns dazu entschieden, das ursprüngliche, über 120 Jahre alte Uhrwerk - ein Wochenwerk, das alle drei Zifferblätter im Winkelbetrieb antreibt - reparieren zu lassen und nicht durch ein modernes Werk zu ersetzen. In liebevoller Handarbeit haben Jürgen Kaminski, Potsdam und Hans-Christian Angerer und Uhrmachermeister Wilfried Blume, beide Wernigerode, die Uhr ausgebaut, von drei Schichten alter Farbanstriche befreit, gereinigt, gerichtet und neue Teile angefertigt, wo dies notwendig wurde. Das Schlagwerk wurde gerichtet und dann Uhrwerk und Zeiger miteinander verbunden. Nun erscheint das Uhrwerk wieder in der ursprünglichen Anthrazitfarbe mit Goldrand und summt, schnurrt und tickt einwandfrei vor sich hin. Bei mir zu Hause sagte man, sie läuft wie'n Döppken. Unter den Farbschichten kam auch ein Messingschild des Herstellers zum Vorschein, die Firma Gebrüder Meister, Großuhrenfabrik, Berlin-Niederschönhausen und die eingeprägte Nummer 5175. Vielleicht weiß jemand etwas über diese Firma und kann es uns berichten.

Dieses Ereignis und die, die dazu beigetragen hatten, wurden am Pfingstsonntag, dem 27. Mai, im Rahmen des von Pfarrerin Anke Spinola gehaltenen Gottesdienstes zum Thema „Unsere Zeit in Gottes Händen“ feierlich gewürdigt. Um Schlag 10 Uhr wurde die Uhr in Gang gesetzt und im mucksmäuschenstillen Kirchenschiff lauschten alle auf den Klang der ersten Schläge nach langer Zeit. Im Anschluss daran lud der Kirchbauverein zu einem kleinen Stehempfang, natürlich zünftig mit Kirchensekt, aber auch Kaffee und Kuchen in der proppenvollen Winterkirche. Am Nachmittag dann war das Kirchencafé geöffnet und viele weitere Gäste nahmen die Gelegenheit wahr, den nun wieder mit einer laufenden Kirchturmuhre versehenen Kirchturm zu besichtigen. Ganz besonders hervorzuheben ist, dass an diesem Tag fünf neue Mitglieder dem Kirchbauverein beitraten, um aktiv die zukünftigen Bau- und Renovierungsarbeiten zu unterstützen.

Dieser Erfolg wurde durch viele Spenden in Höhe von insgesamt 9089,25 Euro ermöglicht. Ihre Spenden – herzlichen Dank! Die Reparatur der Uhr kostete insgesamt 10.894,83 Euro, davon entfielen auf die Zifferblätter 5182,83 Euro und die Reparatur des Uhrwerkes schlug mit 5712 Euro zu Buche. Die Differenz brachte der Kirchbauverein auf. Vielleicht wollen Sie ja uns durch weitere Spenden helfen, die fehlenden rund 1800 Euro auszugleichen?

Kirchennachbar Siegfried Mohr kam dann übrigens gleich ohne Armbanduhr ins Kirchencafé. „Eine Uhr brauche ich nun nicht mehr und die weiße Stelle am Handgelenk kann nun endlich auch wieder braun werden!“, meinte er.

**Dr. Rainer Höfgen, Vorsitzender KBV Golm,  
kontakt@kirchbauverein-golm.de  
www.kirchbauverein-golm.de**



Herr Kaminski (links) und Herr Blume haben das defekte Uhrwerk ausgebaut, die engen Kirchturmtreppe heruntergeschafft und transportieren es nun in die Werkstatt.



Nach der Entfernung von vier alten Farbschichten kam die ursprüngliche Bemalung wieder zum Vorschein und wurde hergerichtet: Anthrazit-schwarz mit Goldrand. Die mechanischen Teile wurden ausgebaut, gereinigt, geschliffen, gerichtet und wieder zusammengefügt. Nun läuft die Uhr wieder einwandfrei.



Während des Empfangs zur Uhreinweihungsfeier bedankt sich der Kirchbauvereinsvorsitzende Dr. Höfgen (mitte) bei den Uhrmachern, Herrn Blume (links) und Herrn Kaminski.

## Englischer Gottesdienst

Der englische Gottesdienst war wieder eine Gelegenheit für ausländische Besucher, Studenten, Wissenschaftler, Asylbewerber und Einheimische das Wort Gottes in einer anderen Sprache als Deutsch zu hören. Wieder waren die meisten Gäste das erste Mal dabei, darunter jemand aus dem Landhotel. Doch einige Teilnehmer fragten auch, ob es diese Gottesdienste nicht häufiger geben könnte. Dafür ergibt sich vielleicht eine Möglichkeit, über die ich hier dann berichten werde. Das Mittagessen nach dem Gottesdienst zum gegenseitigen Kennenlernen konnten wir wieder im Freien bei herrlichem Sonnenschein genießen. Es wurde diesmal von einer afrikanischen Familie aus dem Asylbewerberheim gekocht. Das Essen war reichlich und hat allen vorzüglich geschmeckt. Vielen Dank allen, die am Gottesdienst beteiligt waren. Der nächste Gottesdienst in englischer Sprache in Golm findet spätestens am 4. November statt.

*Texte und Foto: Martin Köchy*



## English worship

Once more the English Worship in Golm was an opportunity for foreign visitors, students, scientists, asylum seekers, and Germans to hear the Word of God in a language other than German. For the third time we heard a sermon by a layperson. He gave a fresh look at Jesus' command 'love each other'. Most of those who attended the worship have been there for the first time. Among those was even one visitor from the Landhotel. Some of the participants wondered whether the English worships could be celebrated more often. There may be an opportunity coming up. It will be announced on this web site. Lunch after worship was a great opportunity to get to know each other. Since the weather was warm and sunny, we could sit outside. This time, lunch had been prepared by an African family from the asylum seekers' home. The provisions were copious and delicious. Big thanks to each who were involved with the worship.

The next worship in English will take place 4. November in Golm.

[www.kirche-golm.de/englisch](http://www.kirche-golm.de/englisch)

## Frühlingsfahrt zur Ostsee

Nach langer Vorbereitungszeit stand es fest: Deutschlands größte und schönste Insel – so hieß das Ziel der diesjährigen Fahrt des Hauskreises. Auf der Insel Rügen sind die gegensätzlichsten Landschaften auf engem Raum vertreten, trotzdem ist kein Punkt der Insel weiter als 6 Kilometer vom Meer entfernt.

Um diese Naturschönheiten zu genießen, bezogen wir Quartier im „Haus Seeadler“ im Seebad Sellin, das vom Familienferienwerk des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes Vorpommern e.V. betrieben wird. Der Empfang war herzlich und wir begeisterten uns schnell für die schöne Ferienanlage mit vielen Freizeitmöglichkeiten und Angeboten, zu denen auch Andachten und Gottesdienste gehören. Wir genossen bestes Ausflugswetter bei Sonnenschein, trotzdem wehte uns eine starke Brise kräftig um die Nase. Ein Ausflugsziel war die Insel Hiddensee. Wir erfreuten uns an den weiß getünchten und mit Reet gedeckten Häusern. Das ehemalige Haus des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann lag genau auf unserem Weg. Im Ort Vitte lud die Inselkirche zu einer kurzen Andacht ein.

Einen weiteren Gottesdienst besuchten wir in der Kirche von Sellin. Der Kirchenbau hat uns sehr überrascht: achteckig, mit neobarocken Elementen. Dieser Baustil ist in Norddeutschland selten zu finden. Wie uns Pfarrer Rosenow berichtete, hat auch diese Gemeinde große Probleme bei der Instandsetzung des Kirchendaches.

Im schönen Saal der 400 Meter langen Seebrücke von Sellin wurden wir aufs Beste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nach dieser Stärkung machten uns auch die 78 Stufen hinauf zur Wilhelmstraße oder eine Strandwanderung nur noch wenig Mühe.

Weitere Höhepunkte waren die Besteigung des Lotsenturmes in Thiessow und das „Anbaden der Hoteliers“ in Rügens größtem Seebad Binz. Die Wassertemperatur betrug ca. 10°, aber das machte den Badenixen und Badeprinzen nichts aus. Viele mutige Kinder sprangen in die kalte Ostsee. Der anschließende Punsch, zu dem über

Lautsprecher eingeladen wurde, war dann aber wirklich nötig! Bei der Heimleitung und den Helfern des Hauses Seeadler bedankten wir uns sehr herzlich mit Gebeten und Gesang. Wir haben uns sehr wohl gefühlt und versprochen, noch einmal wiederzukommen. Denn Rügen mit seinen grünen Alleen und seinen vielen Sehenswürdigkeiten ist immer eine Reise wert.

*B. Kiener*

## Der Golmer Hauskreis

...existiert seit über zwanzig Jahren; ...ist aus dem Golmer Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken; ...organisiert Besuchs- und Kirchengemeinden; ...bäckt den besten Kuchen; ...kennt die Golmer Kirchenmitglieder; ...unterstützt die Aktivitäten der Gemeinde an allen Ecken und Enden; ...hält den Kontakt zu unserer Partnergemeinde in Ittersbach aufrecht; ...denkt mit; ...redet mit; ...arbeitet mit.

Der Gemeindegemeinderat möchte sich auf diesem Weg für die Mitarbeit und Unterstützung herzlich bedanken! Leider platzt der bisherige Hauskreis im Wortsinne aus allen Nähten. Da er sich im Wechsel in den Wohnstuben der Teilnehmer trifft, ist der Platz begrenzt und mit noch mehr Teilnehmern wäre es sehr beengt.

Ein zweiter Hauskreis wäre eine gute Ergänzung für die Golmer Kirchengemeinde. Dieser muss sich nicht gleich in privaten Räumlichkeiten treffen, einen Anfang in der Golmer Winterkirche könnten wir uns auch gut vorstellen. Wer hat Interesse? Wer könnte sich eine Leitung oder eine Teilnahme vorstellen? Was für inhaltliche Wünsche an einen solchen Kreis haben Sie? Möchten Sie Vorträge hören, zu kirchlichen oder allgemeinen Themen? Welchen? Möchten Sie ein moderiertes Gespräch? Möchten Sie Bibelarbeiten und Gebetszeiten in kleinem Kreis? Könnten Sie sich eine praktische Mitarbeit in der Kirchengemeinde vorstellen (z.B. Kirchencafé, Feste, usw.)?

Ihre Vorstellungen können Sie bei einem Gemeindegemeindeglied loswerden oder auch z.B. unter [hauskreis2@kirche-golm.de](mailto:hauskreis2@kirche-golm.de)

*Katrin Binschus-Wiedeman*

## Offene Ateliers in Golm

Fotos: R. Höfgen

Zum dritten Mal war es wieder so weit. Die Türen der Künstler in Golm standen kunstinteressierten Besuchern offen. Wir steuerten den Garten und das Atelier in der Remise des Künstlerehepaares Karola Dannenberg-Zwanziger und Ralf Zwanziger in der Reiherbergstraße an. Die „Dannenberg-Zwanzigers“ nehmen seit 2005 am Offenen Atelier teil, einem regionalen Kooperationsprojekt der Kulturämter des Landes Brandenburg. An diesen Tagen haben die Besucher die Möglichkeit, einen Blick ins Atelier zu werfen, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen und natürlich auch Arbeiten zu erwerben. „Dieser Termin ist für uns immer eine schöne Gelegenheit in Atelier und Garten Ausstellungen zu präsentieren. Insbesondere zeigen wir neu entstandene Arbeiten und so ist dieser Tag auch immer ein Arbeitsziel für neue Produktionen“, sagt Kornelia Dannenberg-Zwanziger. Über den Verteiler des Kulturamtes hinaus wird Werbung über verschickte Einladungen, Handzettel und das Internet ([www.golm-info.de](http://www.golm-info.de)) gemacht. Am 6. Mai waren dann bald 200 Gäste im Laufe des Tages zu Gast. Schon das zweite Mal nutzten Zwanzigers die Gelegenheit, einen weiteren Künstler zu präsentieren: im Jahr 2006 die Malerin Katharina Schäfer von Baibus aus Kleinmachnow, dieses Mal Frantek Riedel, der im Garten seine Stahlskulpturen, Wasserobjekte und Metallbilder ausstellte.

Bei strahlendem Sonnenschein hatten die Besucher die Gelegenheit in den Ateliers herumzustöbern oder einen Kaffee im Garten zu genießen. Unter den Gästen waren auch dieses Mal wieder kunstinteressierte Golmer Bürger sowie zahlreiche Künstlerkollegen aus Berlin. So entspann sich manch angeregtes Gespräch mit Lob, Kritik und Anregung in zwangloser und entspannter Atmosphäre eines schönen sonnigen Nachmittags.

*Margrit und Rainer Höfgen*



**Kornelia Dannenberg-Zwanziger** wurde 1953 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Kunsterziehung an der Hochschule der Künste in Berlin bei den Professoren Thoma, Petrick und Herrfurth, dessen Meisterschülerin sie war, und ihrem Staatsexamen arbeitete sie als freischaffende Künstlerin. Seit 1994 bis ins letzte Jahr hinein war sie als Kunstpädagogin an Berliner Gymnasien tätig. Seit 1994 lebt und arbeitet sie in Golm und gründete im Jahre 2005 zusammen mit Katharina Schäfer von Baibus und Ralf Zwanziger die Künstlergruppe „Die Heimatmaler“ und gestaltete das „Atelier in der Remise“ als Ausstellungsort und führte auch zahlreiche andere Ausstellungen durch. Themenbereich ist immer wieder die Schönheit der Blüten.

**Frantek P. Riedel** (re.) wurde 1944 in Königsberg geboren. Er studierte an der Werkkunstschule in Berlin, die er mit dem Diplom als Designer in Metall und Stein abschloss. Bis 1996 lebte er freischaffend in Berlin und wohnt und arbeitet jetzt in Lietzow bei Nauen. 1976 gründete er das Atelier „werkformdesign“ mit einem Schwerpunkt auf Möbeln, Fassadengestaltungen, Skulpturen und immer wieder Objekten zusammen mit Wasser aus Stahl. Sein Motto „Stahl lebt“ brachte ihm zahlreiche Ausstellungsteilnahmen und Preise ein.

**Ralf Zwanziger** (li.) wurde 1944 in Treuenbrietzen geboren. Nach einer Malerlehre begann er in Berlin das Studium für angewandte Malerei an der Werkkunstschule und schloss als staatlich geprüfter Farb- und Raumgestalter ab. Diesem schloss er ein Studium an der Akademie für Grafik, Druck und Werbung an mit einem Abschluss als Grafik-Designer. Einer ausgedehnten Reise nach Persien, Indien, Afghanistan und Nepal folgte eine freiberufliche Tätigkeit als Grafik-Designer in Berlin und Hamburg, sowie ein Studium der Kunstpädagogik an der Hochschule der Künste bei den Professoren Thoma, Herrfurth und Petrick in Berlin. Nach dem erfolgreichen Staatsexamen übte er eine Tätigkeit als Studienrat mit den Fächern Kunst und Werken am Werner-von-Siemens Gymnasium in Berlin-Zehlendorf aus. Parallel dazu war er künstlerisch tätig im Bereich Malerei und Grafik mit diversen Ausstellungen in Berlin und Lübeck. Themenbereiche sind großformatige Bilder mit den Themen Menschen im Wasser, Fliegende Gegenstände, zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit und ab 2005 lavierte Federzeichnungen mit Motiven aus Berlin und Brandenburg.

## Eine Golmerin erinnert sich

Sehr geehrter Herr Mohr, mit großer Freude habe ich Ihre Ortsteilzeitung Ausgabe 1 - März 2007 gelesen. Diese Ausgabe brachte mir mein Sohn aus Golm mit, als er beruflich im Raum Potsdam unterwegs war und im Landhotel Golm wohnte.

Ich wurde am 27.07.1937 in Golm auf dem Ehrenpfortenberg 5 (gehörte damals noch zur Gemeinde Golm, später Eiche) geboren. Mein Vater war zu der Zeit Berufssoldat und stationiert in der General-Wever-Kaserne. Er gehörte zu einer Einheit der Bayrischen Landespolizei, die 1936 aufgelöst und von der deutschen Wehrmacht übernommen wurde. Von 1937 bis 1946 wohnten wir in Eiche und Golm und von 1950 bis 1956 in Potsdam Sanssouci, Haus am Südtor. 1943 wurde ich in Eiche eingeschult und mein Lehrer war der sehr geschätzte und beliebte Herr Brieger. Das rote Backsteingebäude steht ja noch.

An meine frühe Kindheit habe ich, mit Ausnahme der Kriegs- und Nachkriegswirren, nur wunderschöne Erinnerungen und allein bei der Nennung der Namen Potsdam - Eiche - Golm wird mir immer wieder bewusst, dass da noch meine Wurzeln sind.

Ich gratuliere Ihnen zu der beeindruckenden Aufmachung Ihrer Ortsteilzeitung und vor allem auch Ihrer Internetseiten. Die sind wirklich vom Feinsten.

Aufhorchen ließ mich, dass anscheinend eine Initiative zur Eröffnung der alten Badeanstalt am Zernsee besteht. Wir Kinder sind im Sommer täglich nach der Schule auf einem alten Herrenfahrrad zu dritt über die Sandwege zum Baden geradelt, das war wirklich toll. Es wäre schön, wenn ich auf meine alten Tage dort nochmal schwimmen gehen könnte!

Mit ganz besonders freundlichen Grüßen

*Gisela Westenkirchner, geb. Günther, Tutzing*  
per email am 19.06.2007

## Grüne Biotechnologie – was ist das oder warum man keine Angst davor zu haben braucht!

**L**iebe Nachbarn, das Thema Gentechnik und Grüne Biotechnologie ist derzeit wieder heftig umstritten und viel diskutiert. Da dieses Thema von verschiedenen Organisationen als lohnendes Ziel entdeckt wurde, Aufmerksamkeit zu erregen, ging darüber aus meiner Sicht die sachliche und fachgerechte Auseinandersetzung mit dem Thema verloren. Gebetsmühlenartig werden Behauptungen und Parolen wiederholt – ohne dass diese dadurch richtiger würden. Aber wie wir es aus der Werbung kennen, bleiben eingängige Slogans und unwichtige Informationen um so besser „hängen“, je öfter sie wiederholt werden. Fleißig wird an eingängigen Horror-, Risiko- und Angstszenerien gefeilt und diffuses Unbehagen erzeugt, selbst wenn es dafür keine Belege gibt. Schlechte Nachrichten verkaufen sich zudem immer besser, als sich mühsam mit komplexen Sachverhalten auseinanderzusetzen. Die überall vermittelte Botschaft und mit großem finanziellen Werbeaufwand geschürte Meinung ist scheinbar einfach: Gene sind schlecht! Pflanzengentechnik ist gefährlich! Ist dem tatsächlich so? Aus meiner Sicht – ich bin Pflanzenmolekularbiologie – ein klares NEIN!

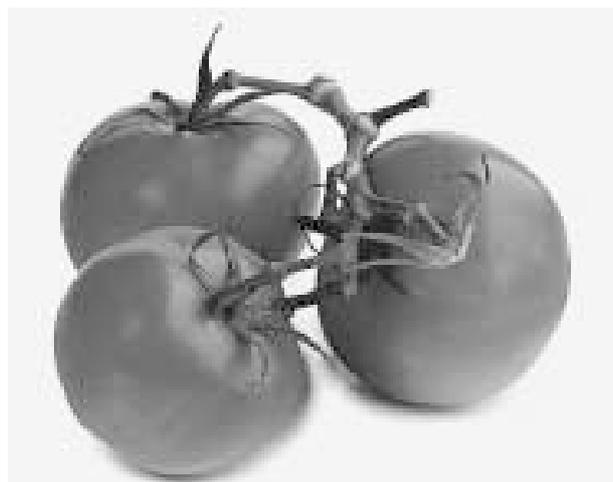
Doch wo soll man anfangen, den Dschungel an anscheinend so schlüssigen und einfachen Argumenten zu lichten? Der Wissenstand in der Öffentlichkeit ist sehr unterschiedlich und so mag es sein, dass man den einen bereits überfordert, wo der andere noch gelangweilt ist. Wahrscheinlich wird sich ein Austausch und ein Verständnis nur nach längerer Diskussion einstellen, denn statt einfacher „Patentrezepte“ geht es um Wissensvermittlung und Kenntniserwerb. Zudem sind die Sprachkulturen sehr unterschiedlich: politisch-ideologisch motivierte Statements stehen manchmal gestelzter und um Exaktheit bemühter Wissenschaftssprache gegenüber. Zu Beginn ein paar Fakten.

Alle Lebewesen, Sie, ich und auch Pflanzen enthalten Gene. Diese Gene sind die stoffliche Grundlage der Erbmerkmale. Die Summe der vielen 10000 Gene stellt das Erbgut dar. Diese Gene sind im Zellkern jeder Zelle auf den Chromosomen zu finden. Dies gilt sowohl für ein Salatblatt als auch einen Muskel. Gene bestimmen Merkmale oder Eigenschaften, z. B. ob eine Tomate rot oder gelb ist.

Wir „essen“ jeden Tag Gene und verdauen sie. Die chemische Substanz aus der sie bestehen – die sog. DNA – ist einfach ein Nahrungsbestandteil. Auch Tomatenfrüchte enthalten mehrere Gramm „Gene“.

Unsere Kulturpflanzen, z. B. Tomaten, sind das Ergebnis eines langen Züchtungsprozesses, bei dem zufällige oder künstlich erzeugte Genveränderungen vom Züchter bemerkt und weiter vermehrt wurden. Weiterhin bedient sich die Züchtung vorhandener Varianten im Genpool (das sind alle Gene, die in einer Population vorkommen) und benutzt Wildarten oder alte Kultursorten zur Kreuzung. Unter Tausenden von Kreuzungsnachkommen werden dann einzelne, interessante, dem Züchtungsziel entsprechende Pflanzen ausgewählt. Hier helfen die vom Mönch Gregor Mendel entdeckten Vererbungsregeln. Ergebnis sind z. B. rote oder gelbe, Rispen- oder Ketchuptomaten.

Was hat das nun mit Grüner Gentechnik zu tun? Alle oben genannten, „natürlichen“ Veränderungen beruhen entweder auf einer Neukombination der Gene, etwa durch Kreuzung, oder aber auf Veränderungen einzelner oder mehrerer dieser Gene (Mutation). Grüne Gentechnik stellt u. a. Methoden bereit, diese Gene zu identifizieren, ihre Veränderungen zu charakterisieren und dann Züchtungsprozesse zu begleiten. Hierdurch werden der Zeitaufwand und die Kosten für Neuzüchtungen im Vergleich zur klassischen Pflanzenzüchtung stark verkürzt, denn man kann mithilfe des „genetischen Fingerabdrucks“ frühzeitig die richtigen Kandidaten finden und die anderen aussondern – markergestützte Züchtung nennt man das. Um in unserem Beispiel zu bleiben, könnte man so den



Züchtungsweg von der roten zur gelben Tomate verfolgen – und zwar schon an Jungpflanzen, bevor überhaupt Früchte da sind. Gentechnik als Werkzeug der Pflanzenzüchtung.

Mithilfe gentechnischer Methoden kann man die entsprechenden Gene nicht nur verfolgen, sondern auch isolieren und in Pflanzen übertragen, also sozusagen das „Gelbgen“ in eine rote Sorte übertragen. Diesen Prozess nennt man Transformation und das Ergebnis sind transgene oder gentechnisch veränderte Pflanzen. Der Vorteil solcher Transformationen besteht darin, dass nur ein Gen bzw. einige wenige Gene übertragen werden. Die entstandenen Pflanzen sind im Vergleich zur Ursprungspflanze in ihrer Eigenschaftszusammensetzung nur im gewünschten Merkmal verändert. In unserem Beispiel besitzt die Tomate nun das „Gelbgen“. Im Unterschied dazu werden bei Kreuzungen zehntausende Gene neu kombiniert. Die Nachkommen aus solchen Kreuzungen besitzen also nicht nur das „Gelbgen“, sondern darüber hinaus auch eine große Anzahl anderer, zum Teil unerwünschter Eigenschaften. Durch wiederholtes Kreuzen müssen diese unerwünschten Eigenschaften wieder entfernt werden. Das benötigt mehrere Kreuzungsgenerationen und damit Zeit. Ein anderer Vorteil gentechnischer Züchtungsmethoden ist, dass Gene auch über Artgrenzen hinweg übertragen werden können. In unserem Beispiel kann das (nur hypothetische) „Gelbgen“ vielleicht so auf Paprika oder Auberginen übertragen werden. Beide sind zwar Verwandte der Tomate, aber nicht mit ihr kreuzbar. Mithilfe konventioneller Züchtung könnte dieses Ergebnis also nicht erreicht werden. Für das „Gelbgen“ ist das vielleicht nicht so wichtig. Stellen Sie sich aber vor, es handelt sich um ein Gen, das der Pflanze Widerstandsfähigkeit gegen einen Schädling verleiht. Statt Pflanzen mit einem Schädlingsbekämpfungsmittel vor Feinden zu schützen, kann sich die Pflanze in diesem Falle selbst schützen. Solche Mechanismen gibt es übrigens in der Natur auch. Die großen Möglichkeiten und Chancen, die sich der Pflanzenzüchtung durch ein solches „Resistenzgen“ eröffnen, sind unübersehbar. Wieder ein Beispiel: Sie finden in der Aubergine ein Merkmal, also ein Gen, gegen eine Pilzerkrankung der Tomate. Sie können diese beiden Arten aber nicht kreuzen, um diese Eigenschaft (= dieses Gen) zu übertragen. Mithilfe der Gentechnik kann dies aber sehr wohl gelingen. Das Ergebnis ist eine transgene Tomate, die ein zusätzliches Gen aus der Aubergine enthält, das nun die Tomate den Angriffen des Pilzes standhalten lässt.

Doch an dieser Stelle beginnt nun die heftige Diskussion! Sie essen Tomaten, Sie essen Auberginen, aber eine transgene Tomate mit einem zusätzlichen Auberginen-Gen – igitt, die kommt mir nicht auf den Tisch! Ist das logisch? Nein! Noch verrückter ist es im Beispiel mit den roten und gelben Tomaten.

Die auf herkömmlichem Wege gezüchtete Tomate mit „natürlichem“ Gelbgen ist die Gute, die transgene Tomate mit dem gezielt übertragenen Gelbgen, genau dem gleichen, ist dagegen schlecht. Es ist nicht nachvollziehbar, warum hier mit zweierlei Maß gemessen wird. Das Ergebnis ist das gleiche, nur die Methode, mit der man dorthin gelangte, ist verschieden. Es gibt keinen sachlichen Grund,



außer vielleicht Technikfeindlichkeit oder kommerzielle Interessen, warum eine transgene im Gegensatz zu einer konventionell gezüchteten Pflanze als gefährlich betrachtet und ihre Züchtung mit überhöhten Auflagen belegt wird. Notwendig wäre es außer meiner Sicht, zu einer sachbezogenen Diskussion zurückzukehren und Fakten statt Mythen zu würdigen. Sie sehen, die Darstellung wird komplexer und bläht immer mehr auf. Ich hoffe Sie sind mir bis hierhin noch gefolgt. Vielleicht am Ende einige zusammenfassende „Statements“ meinerseits. Gentechnisch veränderte Pflanzen sind genauso ungefährlich und unbedenklich wie „normale“ Pflanzen. Gentechnik ist zu allererst einfach nur eine Technik, eine Verfahrensweise, die Probleme lösen hilft und Optionen schafft. Diese nicht zu nutzen, wäre töricht. Früher verwendete man die Finger zum Rechnen, dann den Rechenschieber, heute den Taschenrechner.  $2 + 2$  bleibt dennoch immer 4, auch wenn selbsternannte „Genaktivisten“ einem vormachen wollen, dass 5 oder gar 7 dabei herauskommt und Rechnen sowieso gefährlich ist, wenn man eine neue Technik verwendet.

Natürlich musste ich hier vereinfachen und verkürzen. Lassen Sie uns über das Thema diskutieren, schreiben Sie an die OTZ. Oder wenn Sie mehr wissen wollen, vielleicht auch über Bt-Mais und Amflora-Stärkekartoffeln oder die transgene Baumwolle in Ihrer Jeans und unseren Geldscheinen, besuchen Sie die Veranstaltungsreihe „Komm ins Beet“ des Max-Planck-Institutes für Molekulare Pflanzenphysiologie (0331-5678275) oder kommen Sie zum Tag der Offenen Tür am 1.9.2007. Da „wird Sie vielleicht nicht geholfen“, aber auf jeden Fall etwas erklärt.

**Dr. Rainer Höfgen**

## Impressum

„14476 Golm“ Die Ortsteilzeitung der Gemeinde Golm

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam in Verantwortung des Ortsbeirates Golm. Reierbergstr. 31, 14476 Potsdam OT Golm, Tel.:/ Fax: 0331-500 542.

Internet: [www.golm-info.de](http://www.golm-info.de)

Redaktionsleitung: Ulf Mohr, Ortsbürgermeister. Privat: Geiselbergstraße 11, 14476 Potsdam OT Golm, Tel. 0331-500 131.

E-Mail-Adresse der Redaktion: [redaktion14476@golm-info.de](mailto:redaktion14476@golm-info.de)

Redaktionsmitglieder: Katrin Binschus-Wiedemann, Mandy Goltz, Margrit Höfgen, Dr. Rainer Höfgen, Ulf Mohr, Elke Schnarr, Siegfried Seidel

Layout: Katrin Binschus-Wiedemann

Titelbildentwurf („14476“): Dirk Biermann.

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden sollen, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Termine (Redaktionsschluss, Sitzungen, etc.) rund um „14476“ finden Sie bei [www.golm-info.de](http://www.golm-info.de)

**Gottesdienste der Evangelischen Kirchengemeinde Golm**

15.07.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Wizisla
05.08.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Spinola
weitere Informationen unter <a href="http://www.kirche-golm.de/html/gottesdienste.html">www.kirche-golm.de/html/gottesdienste.html</a>		

Das **Kirchencafé an der Kaiserterrasse der Kaiser-Friedrich-Kirche** ist an den Sonntagen von 15 bis 17 Uhr geöffnet, außer bei Konzerten oder Hochzeiten. Die aktuellen Termine finden Sie unter [www.kirche-golm.de](http://www.kirche-golm.de)

**Termine des Sportfischervereins Golm e.V.**

09.09.	7-10 Uhr	2. Hegeangeln, Sacrow-Paretzer Kanal
23.09.	7.30-10.30 Uhr	2. Spinnangeln, Sacrow-Paretzer Kanal
30.09.	8-11 Uhr	Barschspinnangeln, golmer Stichkanal
07.10.	8-11 Uhr	Abangeln, Sacrow-Paretzer Kanal
Treffpunkt Hege- und Abangeln: 1 Stunde vor Angelbeginn Treffpunkt Spinnangeln: 1 Stunde vor Angelbeginn Weitere Informationen unter : <a href="http://www.golm-info.de/html/sportfischer.html">www.golm-info.de/html/sportfischer.html</a>		

**weitere Golmer Termine:**

12.07. bis 24.08.		Schulferien in Brandenburg
23.07. bis 03.08.		Schließzeit Kita Storchennest
04.08.	14 Uhr	Führung "Komm ins Beet" am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, <a href="http://komm-ins-beet.mpg.de">http://komm-ins-beet.mpg.de</a>
17.08.	16-19 Uhr	DRK-Blutspende in Golm, Reiherbergstr.31, Gemeindeamt
26.8.	10-14.00 Uhr	Sonntagsverkauf bei Edeka, Eiche, Teilerlös zugunsten der Golmer Kirche
30.08.	19 Uhr	Öffentliche Sitzung des Ortsbeirates Golm, Gemeindebüro in der Reiherbergstraße 31
01.09.	10-16 Uhr	Tag der offenen Türen im Wissenschaftspark Golm
09.09.	10.-17.00 Uhr	Tag des Offenen Denkmals (alte und neue Golmer Kirche)
16.09.	17 Uhr	<b>Konzert für Orgel und Trompete</b> in der Golmer Kirche Orgel: Tobias Scheetz, Potsdam Trompete: Martin Sander, Brandenburg weitere Infos unter <a href="http://www.kirche-golm.de/html/veranstaltungen.html">www.kirche-golm.de/html/veranstaltungen.html</a>
27.09.	19 Uhr	Öffentliche Sitzung des Ortsbeirates Golm, Gemeindebüro in der Reiherbergstraße 31
<b>bitte informieren Sie sich auch unter: <a href="http://www.golm-info.de">www.golm-info.de</a></b>		